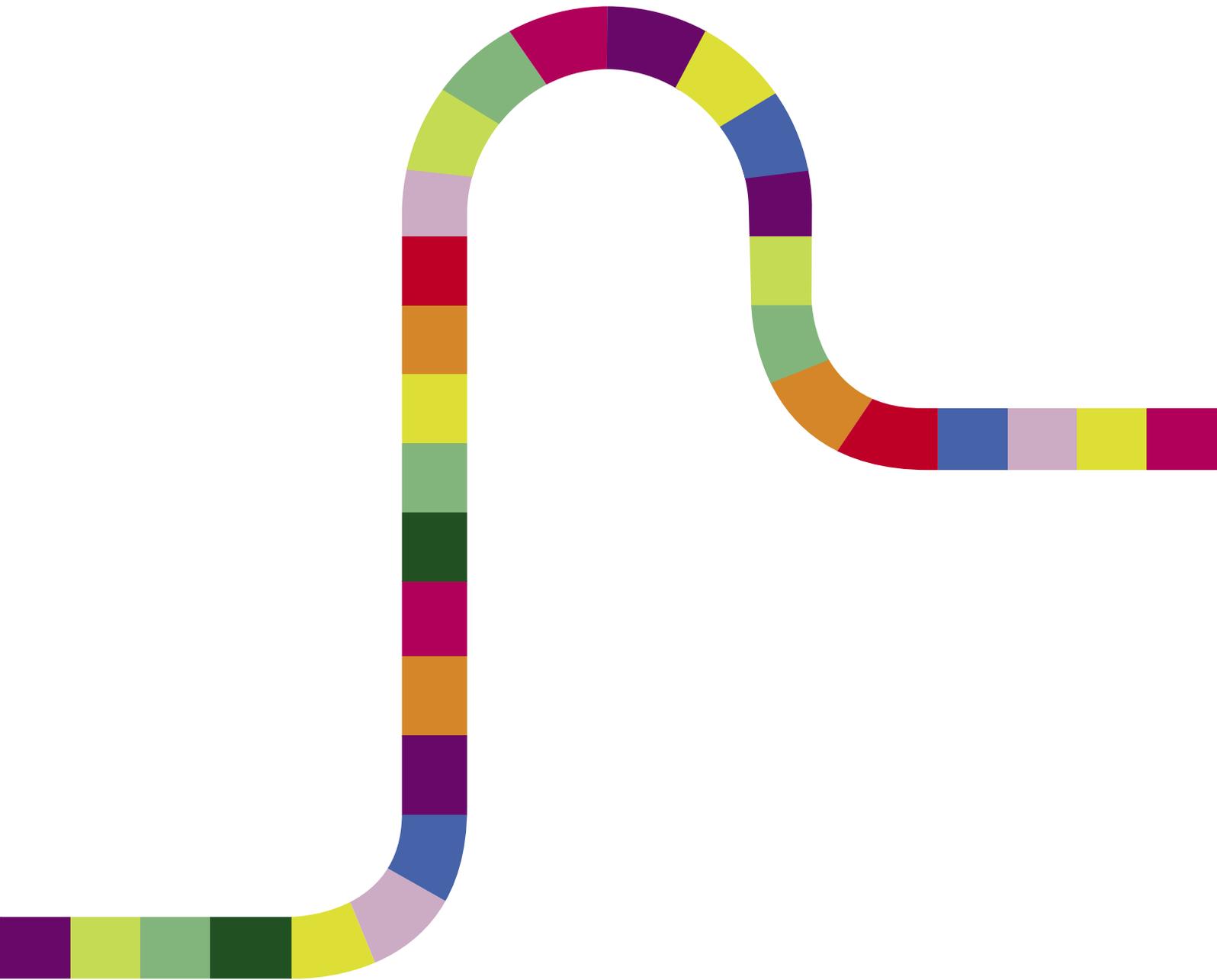




For whatever  
life brings



Financial Highlights	3
<b>Zwischenlagebericht der HVB Group</b>	<b>4</b>
<b>Financial Review</b>	<b>4</b>
Rahmenbedingungen und Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf	4
Erfolgsentwicklung der HVB Group	5
Finanz- und Vermögenslage	7
Konzernstruktur	9
Vorgänge nach dem 30. Juni 2011	10
Ausblick	10
<b>Risk Report</b>	<b>12</b>
Die HVB Group als Risikonehmer	12
Management und Überwachung der Risiken in der HVB Group	12
Risikoarten und -messung	12
Gesamtbanksteuerung	14
Risikoarten im Einzelnen	17
<b>Konzernergebnisse</b>	<b>30</b>
Konzern Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011	30
Ergebnis je Aktie	30
Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011	31
Konzern Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2011	32
Ergebnis je Aktie	32
Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2011	33
Bilanz zum 30. Juni 2011	34
Entwicklung des Eigenkapitals bis 30. Juni 2011	36
Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)	38
Erläuterungen (ausgewählte Notes)	39
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	41
Angaben zur Bilanz	48
Sonstige Angaben	53
Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands	60
Erklärung des Vorstands	62
Quartalsübersicht	63
Finanzkalender	64



# Financial Highlights

## Kennzahlen der Erfolgsrechnung

	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010
Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge	1 986 Mio €	1 091 Mio €
Cost-Income-Ratio (gemessen an den operativen Erträgen)	47,8%	52,3%
Ergebnis vor Steuern	1 920 Mio €	1 096 Mio €
Konzernüberschuss	1 320 Mio €	720 Mio €
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern <sup>1</sup>	17,1%	9,9%
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern <sup>1</sup>	11,8%	7,0%
Ergebnis je Aktie	1,59 €	0,92 €

## Bilanzzahlen

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Bilanzsumme	359,1 Mrd €	371,9 Mrd €
Bilanzielles Eigenkapital	23,7 Mrd €	23,7 Mrd €
Leverage Ratio <sup>2</sup>	15,1	15,7

## Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen gemäß Basel II

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Kernkapital ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Kapital)	19,8 Mrd €	19,8 Mrd €
Kernkapital (Tier 1-Kapital)	20,6 Mrd €	20,6 Mrd €
Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	115,5 Mrd €	124,5 Mrd €
Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Core Tier 1 Ratio) <sup>3</sup>	17,1%	15,9%
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio) <sup>3</sup>	17,8%	16,6%

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	19 106	19 146
Geschäftsstellen	943	927

<sup>1</sup> Eigenkapitalrentabilität berechnet auf Basis des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals gemäß IFRS.

<sup>2</sup> Verhältnis von Bilanzsumme zu bilanziellem Eigenkapital gemäß IFRS.

<sup>3</sup> Berechnet auf der Basis von Risikoaktiva inklusive Äquivalente für das Marktrisiko und für das operationelle Risiko.

## Ratings

	LANGFRISTIG	KURZFRISTIG	AUSBLICK	FINANZKRAFT	ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG	PFANDBRIEFE		ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG
						ÖFFENTLICHE	HYPOTHEKEN	
Moody's	A1**	P-1	review	C-	22. 11. 2010	Aaa	Aa1	13. 6. 2008/ 17. 6. 2008
S & P	A	A-1	stable	—	15. 3. 2011	AAA	—	9. 3. 2010
Fitch Ratings	A+	F1+	stable	a-***	13. 12. 2010	AAA	AAA*	17. 6. 2008

\* on Rating Watch Negative (10.8.2010, verlängert am 1.7.2011)

\*\* on review for possible downgrade (26.5.2011)

\*\*\* seit 20.7.2011 verwendet Fitch das Viability Rating und ersetzt somit das bisherige Individual Rating

# Financial Review

## Rahmenbedingungen und Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Die starke Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft im ersten Quartal des Jahres 2011 schwächte sich im Verlauf des zweiten Quartals deutlich ab. Zwar konnte der Welthandel, angetrieben durch die starke Nachfrage aus den Schwellenländern, das Vorkrisenniveau wieder klar überschreiten, in den USA blieb jedoch die Wirtschaftsentwicklung ungeachtet des zusätzlichen fiskalischen Stimulus sehr verhalten. Trotz einer kontinuierlichen Verbesserung am amerikanischen Arbeitsmarkt blieb die Arbeitslosenquote mit 9,2% ungewöhnlich hoch. Auch die Lage auf dem Immobiliensektor bleibt nach wie vor angespannt. Dabei sanken die Immobilienpreise weiter und die Bestände unverkaufter Immobilien verharrten auf einem hohen Niveau. Außerdem zeichnete sich keine nachhaltige Lösung für das enorme Budgetdefizit ab. Die amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) kaufte bis Ende Juni 2011 weiterhin Staatsanleihen und beließ den Leitzins auf einem sehr niedrigen Niveau.

Das Wachstumstempo verlangsamte sich auch in den Schwellenländern. Die Straffung der Geldpolitik seitens der chinesischen Notenbank, die einer Überhitzung der Konjunktur und einer weiteren Beschleunigung der Inflation entgegenwirken soll, bremst die Wachstumsdynamik zunehmend. Auch in anderen Schwellenländern erhöhte sich der Preisdruck.

Die Entwicklung im Euroraum spiegelte die Wachstumsabschwächung der Weltwirtschaft wider. Das Geschäftsklima verschlechterte sich insbesondere in den Peripherieländern. So wirkten sich die Haushaltskonsolidierungsprogramme in Staaten wie Griechenland, aber auch Irland und Portugal stark negativ auf die Binnenwirtschaft dieser Länder aus. Die Europäische Zentralbank (EZB) leitete im ersten Halbjahr eine Zinswende ein und verzichtete im zweiten Quartal trotz des weiteren Anstiegs der Risikoprämien auf den Kauf von Staatsanleihen dieser Peripherieländer. Die deutsche Wirtschaft erwies sich weiterhin als extrem robust und verzeichnete eine anhaltend positive Wirtschaftsentwicklung. Neben einer anhaltend dynamischen Exportnachfrage galt diese auch für die Binnenwirtschaft. Speziell die Unternehmensinvestitionen erhöhten sich spürbar auf Grund der steigenden Kapazitätsauslastung.

Die europäischen Kapitalmärkte erwiesen sich im Verlauf des ersten Halbjahres 2011 in allen Assetklassen zunächst sehr fest. Mitte März gab es nach der Katastrophe in Japan eine kräftige Abwärtsbewegung; nach wenigen Tagen trat jedoch eine deutliche Gegenbewegung ein, gefolgt von einer volatilen Phase, u.a. bedingt durch die Schuldenkrise einiger EU-Mitglieder. Per Ende Juni 2011 legten der deutsche Aktienleitindex DAX30 und der EuroStoxx50, der Leitindex der Eurozone, im Vergleich zum Vorjahresultimo um 5,5% bzw. um 2,0% zu. Nach einem Anstieg der zehnjährigen Bundesrendite im ersten Quartal drehte sich dieser Trend im zweiten Quartal, so dass diese per Ende Juni wieder auf dem Niveau des Vorjahresultimos lag. Die kurzfristigen Zinsen stiegen ebenfalls weiter an, und im März erhöhte die Europäische Zentralbank den Leitzins um 25 Basispunkte auf 1,25%, gefolgt von einer weiteren Erhöhung auf 1,5% Anfang Juli. Mit der ersten Zinserhöhung war eine teilweise erhebliche Stärkung der europäischen Gemeinschaftswährung gegenüber Dollar, Pfund, Schweizer Franken und Yen verbunden, die sich jedoch im Juni abschwächte.

Der Kreditmarkt war, nach einer kurzen Phase starker Spreadeinengungen im Januar 2011, seit April vor allem hinsichtlich Schuldtiteln von Staaten und Banken durch deutliche Ausweitungen gekennzeichnet.

In diesem weiterhin herausfordernden Kapitalmarktumfeld erzielte die HVB Group im ersten Halbjahr 2011 ein sehr gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1 920 Mio € und übertrifft damit das entsprechende Vorjahresergebnis deutlich um 824 Mio € bzw. 75,2%. Beachtenswert ist, dass sich das starke Ergebnis vor Steuern des ersten Quartals (995 Mio €) auch im schwierigeren zweiten Quartal verstetigt hat (925 Mio €). Nach Steuern konnten wir im ersten Halbjahr 2011 einen Konzernüberschuss in Höhe von 1 320 Mio € erwirtschaften und damit einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahreswert (720 Mio €) von 83,3% erreichen. Diese deutlichen Ergebnissteigerungen gehen insbesondere auch auf die erfreuliche Entwicklung im operativen Geschäft zurück. Dabei erhöhten sich die operativen Erträge um 11,4% auf 3 733 Mio €. So verzeichneten alle operativen Ertragssäulen Zuwächse und zeigen einen sich verstetigenden Trend. Der Zinsüberschuss stieg um + 90 Mio € bzw. + 4,4% gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 an, auch die Dividenden (+ 27 Mio € bzw. + 36,5%) und der Provisionsüberschuss (+ 9 Mio € bzw. + 1,3%) entwickelten sich positiv. Das Handelsergebnis lieferte mit 787 Mio € einen beachtlichen Beitrag zu den operativen Erträgen und konnte das Vorjahresergebnis um 72,6% übertreffen.

Dagegen reduzierte sich der Saldo aus sonstigen Aufwendungen und Erträgen um 75 Mio € auf 42 Mio € insbesondere infolge der in 2011 erstmalig enthaltenen Belastungen aus der deutschen Bankenabgabe<sup>1</sup>. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich vor allem auf Grund der Aufwendungen für die österreichische Bankenabgabe<sup>1</sup> um 1,8% auf 1 783 Mio €. Dennoch konnte auf Grund der erfreulichen Ertragsentwicklung die Cost-Income-Ratio im Halbjahr 2011 auf 47,8% (Vorjahr: 52,3%) verbessert werden und liegt damit auf einem – sowohl im internationalen als auch im nationalen Vergleich – hervorragenden Niveau. Das operative Ergebnis nach Kreditrisikoversorge stieg signifikant um 82,0% auf 1 986 Mio € auch infolge der überaus positiven Entwicklung der Kreditrisikoversorge. Bei der Kreditrisikoversorge ergab sich im ersten Halbjahr 2011 auf Grund des günstigen Kreditumfelds ein Auflösungssaldo in Höhe von 36 Mio €, während im entsprechenden Vorjahreszeitraum noch ein Zuführungssaldo zur Kreditrisikoversorge in Höhe von 509 Mio € die Gewinn- und Verlustrechnung belastete.

Zur erfreulichen Ergebnisentwicklung der HVB Group konnten alle operativen Divisionen mit positiven und gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Ergebnissen vor Steuern beitragen. Die Division Corporate & Investment Banking (CIB) verbesserte ihr Ergebnis vor Steuern um 691 Mio € auf 1 604 Mio € – neben einer deutlichen Zunahme des operativen Ergebnisses auch auf Grund der signifikant reduzierten Kreditrisikoversorge. Ebenso konnte die Division Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen (PKMU) das Ergebnis vor Steuern auf Grund von Ertragssteigerungen im operativen Geschäft und insbesondere einer verringerten Kreditrisikoversorge erhöhen und mit einem Ergebnis vor Steuern von 90 Mio € im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres einen kräftigen Zuwachs verzeichnen (Vorjahr: 5 Mio €). Auch die Division Private Banking (PB) steigerte ihr Ergebnis vor Steuern um 9,8% auf 56 Mio €, ebenfalls durch eine Zunahme des operativen Ergebnisses.

Die HVB Group weist weiterhin eine exzellente Kapitalausstattung aus. Die Core Tier 1 Ratio gemäß Basel II (Verhältnis von Kernkapital ohne hybride Kapitalinstrumente zu der Summe aus Kreditrisikoaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) lag per 30. Juni 2011 mit 17,1% nach 15,9% zum Jahresende 2010 weiterhin sowohl im nationalen als auch im internationalen Vergleich auf einem hervorragenden Niveau. Das bilanzielle Eigenkapital belief sich per 30. Juni 2011 auf 23,7 Mrd €. Bei einer gegenüber

dem Vorjahresresultimo um 3,5% gesunkenen Bilanzsumme in Höhe von 359,1 Mrd € verbesserte sich die Leverage Ratio (berechnet als Verhältnis der Bilanzsumme zum bilanziellen Eigenkapital) von 15,7 per Ende Dezember 2010 auf 15,1 per 30. Juni 2011.

Die HVB Group verfügte im ersten Halbjahr 2011 jederzeit über eine adäquate Liquiditätsausstattung und eine solide Finanzierungsstruktur. Das Refinanzierungsrisiko war auf Grund der Diversifikation bezüglich der Produkte, Märkte und Investorengruppen weiterhin gering, so dass eine angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts jederzeit gegeben war. Unsere Pfandbriefe stellten dabei mit ihrer sehr guten Bonität und Liquidität ein unverändert wichtiges Refinanzierungsinstrument dar.

Mit unserem diversifizierten Geschäftsmodell, der hohen Kapitalausstattung, der soliden Finanzierungsbasis sowie der guten Marktposition in unseren Kerngeschäftsfeldern sind wir ein zuverlässiger Partner für unsere Kunden und Investoren. Als integraler Bestandteil der UniCredit Gruppe, einer der größten und leistungsstärksten Bankengruppen Europas, ist die HVB Group einzigartig positioniert und kann ihre regionalen Stärken im internationalen Netzwerk der UniCredit Gruppe für ihre Kunden nutzen.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei unseren Mitarbeitern und deren Vertretungen bedanken. Ihre Bereitschaft Veränderungen mitzutragen und gleichzeitig engagiert den geschäftlichen Erfolg zu gestalten, ist die Basis für unsere positive Entwicklung. Dies gibt uns allen das notwendige Selbstvertrauen, mit dem wir auch die Zukunft erfolgreich meistern werden.

## Erfolgsentwicklung der HVB Group

Nachfolgend stellen wir die Erfolgsentwicklung der HVB Group im Einzelnen dar:

### Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss erhöhte sich im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresergebnis um 90 Mio € bzw. 4,4% auf 2 113 Mio €. Ursächlich dafür waren vor allem steigende Margen im Einlagengeschäft in allen operativen Divisionen. Des Weiteren wirkten sich im Zinsüberschuss der Division CIB Sondereffekte im Bereich „Multinational Corporates“ positiv aus.

<sup>1</sup> Im ersten Halbjahr 2011 sind in der Erfolgsrechnung der HVB Group erstmalig insgesamt Aufwendungen für Bankenabgaben in Höhe von 75 Mio € enthalten (anteilig für das gesamte Geschäftsjahr 2011). Dabei weisen wir die Aufwendungen für die deutsche Bankenabgabe in Höhe von 51 Mio € im Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge aus. Für unsere österreichischen Aktivitäten zeigen wir Aufwendungen in Höhe von 24 Mio € in den Anderen Verwaltungsaufwendungen.

# Financial Review (FORTSETZUNG)

## Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

Die vereinnahmten Erträge aus „Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen“ stiegen gegenüber dem Vorjahr um 27 Mio € auf 101 Mio €. Dies resultiert hauptsächlich aus gestiegenen Ausschüttungen von Private Equity Funds.

## Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss lag mit 690 Mio € um 9 Mio € bzw. 1,3% über dem guten Ergebnis des Vorjahres (681 Mio €). Diese Zunahme resultiert aus einem gestiegenen Provisionsergebnis im Kreditgeschäft (+ 47 Mio € auf 245 Mio €) sowie einem höheren Ergebnisbeitrag aus dem Sonstigen Dienstleistungsgeschäft (+ 5 Mio € auf 15 Mio €). Damit wurden niedrigere Provisionsergebnisse im Bereich der Management-, Makler- und Beratungsdienstleistungen (– 39 Mio € auf 345 Mio €) und aus Zahlungsverkehrsdienstleistungen (– 4 Mio € auf 85 Mio €) mehr als kompensiert.

## Handelsergebnis

Die HVB Group erzielte in den ersten sechs Monaten 2011 ein hervorragendes Handelsergebnis in Höhe von 787 Mio €, das den guten Vorjahreswert in Höhe von 456 Mio € deutlich um 331 Mio € bzw. 72,6% übertraf. Dieses Ergebnis wurde insbesondere in den Bereichen Rates & FX (zins- und währungsbezogene Produkte) und Equities (Aktien- und Indexprodukte) sowie im kreditmarktbezogenen Geschäft erwirtschaftet. Ferner haben sich gegenüber dem Vorjahr die Ergebniseffekte aus dem Hedge-Accounting um 44 Mio € auf 63 Mio € und das Ergebnis aus den der Fair-Value-Option zugeordneten Beständen einschließlich der Derivate, die zu deren Absicherung abgeschlossen wurden, um 34 Mio € auf 10 Mio € verbessert. Das im Vorjahr noch enthaltene sonstige Handelsergebnis (99 Mio €) resultierte aus einem Gewinn aus Rückkäufen von Hybridkapital, der im Jahr 2011 nicht wieder angefallen ist.

## Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

Der Saldo aus den sonstigen Aufwendungen/Erträgen verringerte sich im Berichtsjahr um 75 Mio € gegenüber dem Vorjahresvergleichswert (117 Mio €) auf 42 Mio € vor allem infolge der in 2011 erstmals enthaltenen Aufwendungen für die in Deutschland erhobene Bankenabgabe (anteilig für das Gesamtjahr 2011: – 51 Mio €).

## Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich leicht gegenüber dem Vorjahr um 32 Mio € bzw. 1,8% auf 1 783 Mio €, was auf den Anstieg der Anderen Verwaltungsaufwendungen um 6,4% auf 763 Mio € zurückzuführen ist, während sich der Personalaufwand um 1,1% auf 917 Mio € verringerte und sich die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen um 3,7% auf 103 Mio € ermäßigten. Der Anstieg der Anderen Verwaltungsaufwendungen ist dabei auch auf die erstmals in 2011 enthaltene österreichische Bankenabgabe (anteilig für das Gesamtjahr 2011: – 24 Mio €) zurückzuführen.

## Operatives Ergebnis (vor Kreditrisikovorsorge)

Auf Grund der Steigerung der operativen Erträge erhöhte sich das operative Ergebnis um 21,9% auf 1 950 Mio €, trotz der darin enthaltenen Belastungen aus den Aufwendungen für die in Deutschland und Österreich zu zahlenden Bankenabgaben (anteilig für das Gesamtjahr 2011: – 75 Mio €). Die Cost-Income-Ratio (Verhältnis aus Verwaltungsaufwand und operativen Erträgen) verbesserte sich nach sechs Monaten des Berichtsjahres um 4,5 Prozentpunkte auf 47,8% (1. Halbjahr 2010: 52,3%) und liegt damit weiterhin auf einem ausgezeichneten Niveau.

## Kreditrisikovorsorge und operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge verbesserte sich im ersten Halbjahr 2011 in einem gegenüber dem Vorjahr günstigeren Kreditumfeld signifikant und liegt damit für die ersten sechs Monate dieses Jahres mit einem Auflösungssaldo in Höhe von 36 Mio € auf einem historisch niedrigen Stand. Dabei werden Aufwendungen für Zuführungen in Höhe von 750 Mio € durch Auflösungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 786 Mio € mehr als kompensiert. Im entsprechenden Vorjahreszeitraum war die Gewinn- und Verlustrechnung noch durch einen Zuführungssaldo in Höhe von 509 Mio € belastet. Von dieser positiven Entwicklung konnten alle Divisionen profitieren, insbesondere die Divisionen CIB (Rückgang von 347 Mio € gegenüber dem Vorjahr) und PKMU (Rückgang von 105 Mio € gegenüber dem Vorjahr). Das operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge lag in der HVB Group nach den ersten sechs Monaten 2011 mit 1 986 Mio € um 895 Mio € bzw. 82,0% signifikant über dem Vergleichswert des Vorjahres.

### Zuführungen zu Rückstellungen

Im ersten Halbjahr 2011 fielen 174 Mio € Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen nach 17 Mio € im entsprechenden Vorjahreszeitraum an. Der in diesem Geschäftsjahr enthaltene größte Einzelposten resultiert aus einer Verpflichtung im Zusammenhang mit der Fertigstellung eines Off-Shore-Windparks.

### Finanzanlageergebnis

Das Finanzanlageergebnis belief sich im ersten Halbjahr 2011 auf 108 Mio € nach 22 Mio € im Vorjahresvergleichszeitraum. Im Berichtsjahr ist ein Gewinn aus dem Teilverkauf unserer Beteiligungen an der bisher im Wege der at-Equity-Bewertung konsolidierten UniCredit Global Information Services S.C.p.A. (UGIS) sowie an der nicht konsolidierten UniCredit Business Partners S.C.p.A. (UCBP) an die UniCredit S.p.A. in Höhe von insgesamt 45 Mio € enthalten. Diese Transaktionen erfolgten im Rahmen der Umsetzung von All4Quality, einem UniCredit konzernweiten Projekt zur Steigerung der Qualität interner Serviceleistungen. Des Weiteren resultiert das Finanzanlageergebnis wie im Vorjahr aus Realisierungs- und Bewertungsgewinnen diverser AfS-Finanzinstrumente inklusive Private Equity Funds. Das Vorjahresergebnis war durch Bewertungsaufwendungen für Investment Properties in Höhe von 22 Mio € belastet.

### Ergebnis vor Steuern, Ertragsteuern und Konzernüberschuss

Die HVB Group erzielte im ersten Halbjahr 2011 ein sehr gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1 920 Mio €, das das Vorjahresergebnis um 75,2% bzw. 824 Mio € übertrifft. Infolge der guten Ergebnisentwicklung im Berichtsjahr erhöhte sich der Ertragsteueraufwand um 224 Mio € auf 600 Mio €. Nach Abzug der Steuern erwirtschaftete die HVB Group im ersten Halbjahr 2011 einen Konzernüberschuss in Höhe von 1 320 Mio € und konnte damit den entsprechenden Vorjahreswert (720 Mio €) deutlich um 83,3% übertreffen.

### Segmentergebnis nach Divisionen

Zum sehr guten Ergebnis vor Steuern der HVB Group in Höhe von 1 920 Mio € haben die Segmente

Corporate & Investment Banking	1 604 Mio €
Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen	90 Mio €
Private Banking	56 Mio €
Sonstige/Konsolidierung	170 Mio €

beigetragen.

Die Erfolgsrechnungen der einzelnen Segmente sowie die Erläuterungen zur wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Segmenten haben wir in diesem Halbjahresfinanzbericht in der Note 3 „Segmentberichterstattung“ dargelegt. Die Inhalte und Zielsetzungen der einzelnen Divisionen sind in unserem Geschäftsbericht 2010 in der Note 27 „Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Divisionen“ ausführlich beschrieben.

Die gegenüber dem Vorjahr geänderten Segmentinhalte, wie insbesondere der aus der Umsetzung des Programms One for Clients (One4C) resultierende Kundentransfer zwischen den Divisionen CIB und PKMU, haben wir in diesem Halbjahresfinanzbericht in der Note 1 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ dargestellt. Die Quartalswerte der Vorperioden wurden entsprechend angepasst.

## Finanz- und Vermögenslage

### Bilanzvolumen

Die Bilanzsumme der HVB Group belief sich per Ende Juni 2011 auf 359,1 Mrd € und verringerte sich gegenüber dem Jahresende 2010 um 12,9 Mrd € bzw. 3,5%.

Dabei ermäßigten sich auf der Aktivseite die Handelsaktiva um 16,0 Mrd €, was hauptsächlich dem Zinsumfeld entsprechend auf gesunkene positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente zurückzuführen ist. Des Weiteren reduzierten sich die Forderungen an Kunden gegenüber dem Jahresultimo 2010 um 4,1 Mrd € auf 135,3 Mrd €, resultierend aus sinkenden Volumina bei Hypothekendarlehen, aus dem Abbau reklassifizierter Wertpapiere sowie aus reduzierten leistungsgestörten Forderungen und einem niedrigeren Bestand bei den sonstigen Forderungen. Die Barreserve stieg gegenüber dem Jahresende 2010 um 4,9 Mrd € infolge deutlich höherer Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten nahmen um 2,2 Mrd € auf 48,5 Mrd € zu, infolge eines deutlichen Anstiegs der darin enthaltenen Schuldverschreibungen; dagegen ermäßigten sich die Guthaben auf Kontokorrentkonten sowie der Bestand an reklassifizierten Wertpapieren.

## Financial Review (FORTSETZUNG)

Auf der Passivseite verringerten sich die Handelspassiva gegenüber dem Vorjahresultimo um 18,4 Mrd € auf 108,7 Mrd € entsprechend der Entwicklung auf der Aktivseite durch den Rückgang der negativen beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten. Ferner ermäßigten sich die verbrieften Verbindlichkeiten per Saldo um 1,4 Mrd € auf 47,3 Mrd € auf Grund fällig gewordener Emissionen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 6,0 Mrd € auf 114,5 Mrd € wegen deutlich gestiegener Volumina an echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos), während die Guthaben auf Kontokorrentkonten sowie die Termin- und Spareinlagen leicht rückläufig waren. Ebenfalls stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 2,1 Mrd € auf 54,0 Mrd € vor allem wegen der Zunahme der Guthaben auf Kontokorrentkonten und einem höheren Bestand an echten Pensionsgeschäften, während sich die sonstigen Verbindlichkeiten auf Grund gesunkener Termineinlagen ermäßigten. Durch den Anfang des Jahres erfolgten Übertrag von Verbindlichkeiten im Rahmen des Verkaufs von Teilen des Private Banking-Geschäfts der UniCredit Luxembourg S.A. an die DZ Privatbank S.A. verminderte sich die Bilanzposition „Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen“ um 0,6 Mrd €. Das Eigenkapital blieb mit 23,7 Mrd € gegenüber Jahresultimo 2010 unverändert. Dabei kompensierte sich der Zugang aus dem im ersten Halbjahr 2011 erwirtschafteten Konzernüberschuss (1,3 Mrd €) mit dem Rückgang aus dem im zweiten Quartal 2011 ausgeschütteten Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2010 (1,3 Mrd €).

### Risikoaktiva, Kapitalquoten und Liquidität der HVB Group

Die nach den Anforderungen von Basel II (KWG/SolvV) unter der Anwendung des Partial Use ermittelten Risikoaktiva für Kreditrisiken der HVB Group beliefen sich per 30. Juni 2011 auf 99,1 Mrd € (inklusive Kontrahentenausfallrisiken des Handelsbuches); per 31. Dezember 2010 betrug diese Risikoaktiva 111,8 Mrd €. Die Gesamtrisikoaaktiva inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko lagen per 30. Juni 2011 bei 115,5 Mrd € (31. Dezember 2010: 124,5 Mrd €).

Im Vergleich zum Jahresende 2010 verringerten sich die Gesamtrisikoaaktiva der HVB Group um 9,0 Mrd €. Dies ist auf die Abnahme der Risikoaktiva für das Kreditrisiko um 12,7 Mrd € zurückzuführen, während sich die Risikoaktiva für das operationelle Risiko um 2,3 Mrd € sowie die Risikoaktiva für das Marktrisiko um 1,4 Mrd € erhöhten.

Die Reduktion der Risikoaktiva im Kreditrisiko in Höhe von 12,7 Mrd € resultierte vor allem aus deutlich verringerten Risikoaktiva bei der UniCredit Luxembourg S.A. durch den methodischen Ansatzwechsel vom Standardansatz in den Partial Use (–6,3 Mrd €). Des Weiteren reduzierten sich die Kreditrisikoaaktiva im Bankbuch sowie das Kontrahentenausfallrisiko im Handelsbuch der HVB.

Die Risikoaktivaäquivalente für das operationelle Risiko stiegen um 2,3 Mrd € im Wesentlichen auf Grund der Zunahme der im Advanced Measurement Approach (AMA) gerechneten Tochtergesellschaften. Teilweise kompensierend wirkte sich im zweiten Quartal 2011 der Wechsel des Ansatzes vom Traditional Standardized Approach (TSA) zum AMA bei der UniCredit Luxembourg S.A. aus. Der Anstieg der Risikoaktiva für das Marktrisiko um 1,4 Mrd € resultiert hauptsächlich aus dem UniCredit konzernweiten Wechsel des Marktrisikomodells vom bisherigen „Monte-Carlo-Ansatz“ zum neuen Modell auf Basis einer „Historischen Simulation“.

Das Gesamtkreditvolumen aller laufenden, zum Zweck der Risikoaktiva-reduzierung bestehenden Verbriefungstransaktionen der HVB Group betrug zum 30. Juni 2011 8,9 Mrd € nach Basel II (31. Dezember 2010: 12,0 Mrd €). Damit entlasten wir unsere gewichteten Risikoaktiva um brutto 2,9 Mrd € und optimieren so unsere Kapitalallokation. Der im Vergleich zum Jahresende 2010 zu verzeichnende Rückgang resultiert hauptsächlich aus der im ersten Halbjahr 2011 ausgelaufenen Verbriefungstransaktion Provide A 2005.

Das Kernkapital der HVB Group gemäß KWG belief sich zum 30. Juni 2011 auf 20,6 Mrd € (Jahresultimo 2010: 20,6 Mrd €), die Eigenmittel auf 23,4 Mrd € (31. Dezember 2010: 23,7 Mrd €). Insgesamt erhöhte sich die Kernkapitalquote nach Basel II (Tier 1 Ratio; inklusive Marktrisiko und operationelles Risiko) auf 17,8% (31. Dezember 2010: 16,6%). Die Core Tier 1 Ratio (Verhältnis von Kernkapital ohne hybride Kapitalinstrumente zu der Summe aus Kreditrisikoaaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) lag zum 30. Juni 2011 bei 17,1% (31. Dezember 2010: 15,9%). Die Eigenmittelquote belief sich per Ende Juni 2011 auf 20,3% (31. Dezember 2010: 19,1%).

Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl gemäß KWG/LiqV beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindestens 1,00 beträgt. In der HVB belief sich der Wert per Ende Juni 2011 auf 1,25 nach 1,29 per Ende März 2011.

### **Unternehmenskäufe und -verkäufe**

Im Rahmen der Umsetzung von All4Quality, einem UniCredit konzernweiten Projekt zur Steigerung der Qualität interner Serviceleistungen, haben wir am 13. Mai 2011 bis auf einen Restbestand von 10 Aktien unsere Anteile an der UniCredit Global Information Services S.C.p.A. (UGIS) an die UniCredit S.p.A. verkauft. Mit dem Verkauf unserer Anteile (bisherige Anteilsquote von 24,7%) scheidet die UGIS, die im Wege der at-Equity-Bewertung konsolidiert wurde, aus dem Kreis der konsolidierten Gesellschaften aus.

Weitere Veränderungen bezüglich der in diesen Halbjahresfinanzbericht einbezogenen Gesellschaften sind der Note 2 „Konsolidierungskreis“ zu entnehmen.

## **Konzernstruktur**

### **Rechtliche Konzernstruktur**

Die UniCredit Bank AG (HVB) entstand 1998 durch die Fusion der Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft mit der Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft und ist die Muttergesellschaft der HVB Group mit Sitz in München. Seit November 2005 ist die HVB ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien und damit seitdem ein wesentlicher Bestandteil der UniCredit Gruppe.

Seit 15. September 2008 (Eintragung der in der ordentlichen Hauptversammlung im Juni 2007 beschlossenen Übertragung der Aktien der außenstehenden Aktionäre der HVB auf UniCredit nach § 327a AktG in das Handelsregister) hält UniCredit 100% des Grundkapitals der HVB. Der Börsenhandel der HVB-Aktie wurde damit eingestellt. Die HVB ist aber auch weiterhin als Emittentin von Fremdkapital wie zum Beispiel Pfandbriefen, Schuldverschreibungen oder Zertifikaten an Wertpapierbörsen gelistet.

### **Organisation der Leitung und Kontrolle sowie unternehmensinterne Steuerung**

Der Vorstand der HVB leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Lage der HVB Group einschließlich der Risikolage sowie über wesentliche Fragen der Compliance.

Der Aufsichtsrat der Bank besteht aus 12 Mitgliedern und ist paritätisch mit Vertretern der Arbeitnehmer und Anteilseigner besetzt. Zu Beginn des Jahres 2011 ergaben sich Änderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Zum 15. Januar 2011 hat Frau Jutta Streit ihr Aufsichtsratsmandat niedergelegt. An ihrer Stelle ist Herr Werner Habich, der nach den Regelungen des MgVG zum Ersatzmitglied von Frau Streit gewählt worden war, für die Restlaufzeit des Mandats Mitglied des Aufsichtsrats geworden. Außerdem hat Herr Sergio Ermotti zum Ablauf des 1. März 2011 den Aufsichtsratsvorsitz sowie sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. An seiner Stelle wurde mit Wirkung ab 2. März 2011 für die Restlaufzeit des Mandats Herr Federico Ghizzoni von einer außerordentlichen Hauptversammlung zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt und am 4. März 2011 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Herr Andreas Wölfer, bisher verantwortlich für die Division Private Banking als Mitglied des Vorstands der HVB, hat die Bank mit Wirkung zum 30. Juni 2011 auf eigenen Wunsch und in gegenseitigem Einvernehmen verlassen. In seiner Sitzung vom 1. Juni 2011 hat der Aufsichtsrat Herrn Jürgen Danzmayr zum Nachfolger und Mitglied des Vorstands der HVB mit Wirkung zum 1. Juli 2011 bestellt.

Eine namentliche Aufstellung aller Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HVB ist in diesem Halbjahresfinanzbericht unter der Note 31 „Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands“ aufgeführt.

## Financial Review (FORTSETZUNG)

### Vorgänge nach dem 30. Juni 2011

Bei der HVB Group ergaben sich keine nennenswerten Vorgänge nach dem Berichtsstichtag.

### Ausblick

Die folgende Berichterstattung zum Ausblick ist im Zusammenhang mit den Ausführungen zum Ausblick im Financial Review und dem Risk Report im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 zu betrachten (siehe Geschäftsbericht 2010 der HVB Group).

#### **Gesamtwirtschaftlicher Ausblick und Branchenentwicklung 2011**

Nach der Abschwächung der weltweiten Konjunktorentwicklung im zweiten Quartal 2011 gehen wir von einer weiteren Verlangsamung im zweiten Halbjahr aus. Die Wachstumsdynamik aus den Schwellenländern wird sich aber in etwas gebremster Form fortsetzen und zu einem anhaltend hohen Rohstoffpreisniveau beitragen. Der Inflationsdruck bleibt hoch, vor allem in den Schwellenländern.

In den USA werden sich die Konjunkturaussichten trotz der weiterhin ungesicherten Haushaltsslage verbessern. Für das Gesamtjahr 2011 gehen wir nach wie vor von einer Wachstumsrate von knapp 3% aus. Eine baldige Zinserhöhung seitens der Fed ist eher unwahrscheinlich. In China findet eine allmähliche Wachstumsverlangsamung statt – allerdings auf weiterhin hohem Niveau. Unserer Einschätzung nach wird das chinesische Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 9,6% zunehmen (2010: 10,3%).

Auch in der Eurozone ist von einem gebremsten Wachstum auszugehen. Dabei wird die Wirtschaftsleistung in Ländern wie Griechenland und Portugal sogar deutlich schrumpfen. Insgesamt ist aber von einer guten Auslastung der Industriekapazitäten in der Eurozone auszugehen. Die Unternehmen planen verstärkt höhere Investitionen und dadurch wird sich voraussichtlich auch die Kreditnachfrage erhöhen. Für die Eurozone ist ein BIP-Wachstum von 2,1% für 2011 zu erwarten (2010: 1,7%). Trotz der anhaltenden strukturellen Schwächen mehrerer Mitgliedsländer wird die EZB die Zinsen vermutlich weiter graduell erhöhen. Im Zeichen der 2011 vollzogenen Leitzinserhöhungen der EZB, die im Gegensatz zur fortgesetzten Niedrigzinspolitik der Fed steht, gehen wir von einer weiteren Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar aus.

Die deutsche Wirtschaft bleibt weiterhin der Wachstumsmotor innerhalb des Euroraums. Das BIP-Wachstum wird für das Gesamtjahr 2011 nach unserer Einschätzung 3,5% betragen. Die zunehmende Stärkung der Binnenwirtschaft wird anhalten; die Ausfuhren sollten allerdings auf Grund der weltwirtschaftlichen Verlangsamung und vor allem einer schwächeren Nachfrage aus China weniger stark steigen. Der Abwärtstrend bei der Arbeitslosigkeit wird sich im Zeichen zunehmender Investitionen fortsetzen. Unserer Einschätzung nach wird die Zahl der Arbeitslosen zum Jahresende 2011 saisonbereinigt unter 2,9 Millionen liegen (Ende 2010: 3,1 Millionen Arbeitslose). Dies begünstigt nach wie vor die Entwicklung des privaten Verbrauchs, der allerdings von der steigenden Inflation (geschätzte Inflationsrate 2,3% gegenüber 1,1% im Vorjahr) beeinträchtigt wird.

Auch im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahrs 2011 werden die Banken noch vor Herausforderungen stehen. So setzten sich am Kreditmarkt im bisherigen Verlauf des dritten Quartals die negativen Trends fort, bedingt durch Verunsicherungen der Märkte auf Grund abnehmender Bonität der USA sowie die verminderte Schuldnerqualität einzelner Staaten, die Restrukturierung europäischer Staatsschulden und deren Auswirkungen auf das Finanzsystem und die Realwirtschaft. Die Problematik bei Staaten mit einem hohen Verschuldungsgrad wird über höhere Zinssätze strukturell zu steigenden Refinanzierungskosten führen und damit zu einer weiterhin angespannten Liquiditäts- und Fundingsituation. Ferner bestehen weiterhin Unsicherheiten hinsichtlich der Zinsstrukturkurve, einer rückläufigen Zentralbankliquidität und einer möglichen höheren Volatilität der Wechselkurse als Folge eines potentiellen Abwertungswettlaufs bezüglich der Währungen großer Volkswirtschaften.

Noch nicht endgültig abzusehen sind die Auswirkungen zusätzlicher Regulierungen, wie beispielsweise im Rahmen von Basel III, auch wenn diesbezüglich bereits Weichen gestellt worden sind: die Liquiditätsanforderungen werden voraussichtlich verschärft und die qualitativen und quantitativen Anforderungen an das Eigenkapital werden steigen. Zudem werden Banken, die als systemrelevant eingestuft werden, mehr Eigenkapital vorhalten müssen. Ferner werden die neuen Liquiditäts- und Eigenkapitalregeln sowie die oben genannten fundamentalen Herausforderungen die Profitabilität des Bankensektors weiter belasten, die auch durch die ab 2011 erhobenen Bankenabgaben in einigen Ländern zusätzlich geschmälert wird. Eine der wichtigsten Fragen bleibt, wie sich die Beziehungen zwischen Finanz- und Realwirtschaft entwickeln werden und welche globalen Limitierungen im regulatorischen und politischen Bereich zu erwarten sind.

### **Entwicklung der HVB Group**

Die HVB Group geht davon aus, dass sich die ausgezeichnete Ergebnisentwicklung des ersten Halbjahres 2011 im zweiten Halbjahr nicht in gleichem Maße wiederholen lässt. Dies ist sowohl durch ein volatileres Marktumfeld als auch durch eine nachlassende Wachstumsdynamik bedingt. Für das gesamte Geschäftsjahr 2011 erwarten wir weiterhin, dass sich die operativen Erträge in einem grundsätzlich positiven Wirtschaftsumfeld gegenüber dem Geschäftsjahr 2010 erhöhen werden und den steigenden Verwaltungsaufwand mehr als kompensieren können. Entscheidender Treiber für die Entwicklung der operativen Erträge wird dabei das volatile Handelsergebnis sein. Bei der Kreditrisikovorsorge gehen wir davon aus, dass das Niveau des Vorjahres im Gesamtjahr 2011 nicht überschritten wird.

Ob die Finanzmärkte insbesondere von der Schuldenkrise einiger europäischer Staaten und der Staatsverschuldung in den USA sowie durch Risiken aus Zins- und Währungskursentwicklungen weiterhin beeinträchtigt werden, ist indes immer noch unsicher. Deshalb bleibt die Entwicklung für das gesamte Geschäftsjahr 2011 abhängig von der weiteren Entwicklung an den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft sowie von den nach wie vor bestehenden Unwägbarkeiten. In diesem Umfeld wird die HVB Group ihre Geschäftsstrategie laufend an sich verändernde Marktgegebenheiten anpassen und die daraus abgeleitete Risikostrategie besonders sorgfältig laufend überprüfen. Insgesamt ist die HVB Group mit ihrer strategischen Ausrichtung und der exzellenten Kapitalausstattung gut gerüstet, sich bietende Chancen aus den sich verändernden Rahmenbedingungen effektiv zu nutzen.

# Risk Report

## Die HVB Group als Risikonehmer

Das Erzielen von Erträgen im Bankgeschäft ist in der Regel nicht ohne das Eingehen von Risiken möglich. Dabei beinhaltet der Begriff Risiko die Möglichkeit, dass sich die künftige wirtschaftliche Lage der HVB Group als Teil der UniCredit negativ entwickelt. Insofern sind das Erkennen, die Messung, der bewusste Umgang, das aktive Management und die laufende Überwachung von Risiken Kernelemente der erfolgsorientierten Geschäftssteuerung der HVB Group.

Die darauf aufbauende konsequente Verzahnung von Rentabilitäts- und Risikokriterien in allen Divisionen und Funktionen unserer Bank betrachten wir dementsprechend als eine unserer Kernaufgaben.

## Management und Überwachung der Risiken in der HVB Group

### 1 Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements legt die Bank auf Ebene der HVB Group ihre Gesamtrisikostategie und auf Ebene der Divisionen divisionale Risikostrategien fest. Davon ausgehend und auf Basis der Geschäftsstrategien und -planung wird eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit anhand der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse durchgeführt.

Die einzelnen Divisionen setzen durch das gezielte und kontrollierte Eingehen von Risikopositionen die ihnen vorgegebene Risikostrategie in der HVB Group verantwortlich um und prüfen bei Risikoübernahmen, dass diese aus Chance-Risiko-Gesichtspunkten lohnenswert sind.

Im Rahmen von Limiten soll darüber hinaus sichergestellt werden, dass das zur Verfügung stehende regulatorische Kapital und die Risikotragfähigkeit nicht überschritten werden.

### 2 Risikoüberwachung

Der Prozess des Risikomanagements wird von einer umfassenden funktional wie organisatorisch unabhängigen Risikoüberwachung begleitet, unter der folgende Aufgaben zusammengefasst sind:

### **Risikoanalyse**

Im Rahmen der Risikoanalyse werden die Risiken der Geschäftstätigkeit identifiziert, analysiert sowie Methoden für ihre Erhebung entwickelt. Parallel dazu wird die verfügbare Risikodeckungsmasse definiert und quantifiziert.

### **Risikokontrolle**

Unter die sich anschließende Risikokontrolle fällt neben der Quantifizierung und Plausibilisierung der eingegangenen Risiken und der Überwachung der erteilten Limite auch das Risikoreporting, durch das dem Management entscheidungsrelevante Informationen an die Hand gegeben werden.

Der funktionalen Abgrenzung von Risikomanagement und Risikoüberwachung wird auch aus aufbauorganisatorischer Sicht Rechnung getragen.

Im ersten Halbjahr 2011 wurden, wie geplant, auf Grund der One4C-Umsetzung die Marktfolgeorganisation und Kreditprozesse an die veränderten Strukturen der Vertriebsorganisation angepasst.

Ansonsten ergaben sich im Vergleich zum Jahresende 2010 im ersten Halbjahr 2011 in der Aufbauorganisation des Chief Risk Officers keine wesentlichen Änderungen. Im Rahmen der Weiterentwicklungen und Verfeinerungen der Methoden und Prozesse im Risikocontrolling werden im zweiten Halbjahr 2011 Anpassungen der organisatorischen Strukturen vorgenommen.

## Risikoarten und -messung

### 1 Relevante Risikoarten

In der HVB Group differenzieren wir nach folgenden Risikoarten:

- Adressrisiko,
- Marktrisiko,
- Liquiditätsrisiko,
- Operationelles Risiko,
- Geschäftsrisiko,
- Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz,
- Risiko aus Anteils- und Beteiligungsbesitz,
- Reputationsrisiko,
- Strategisches Risiko.

## 2 Methoden der Risikomessung

Mit Ausnahme des Liquiditäts- und Reputationsrisikos sowie des Strategischen Risikos werden alle Risikoarten nach einem Value-at-Risk-Ansatz (VaR-Ansatz) gemessen, bei dem die potenziellen künftigen Verluste auf Basis eines definierten Konfidenzniveaus ermittelt werden.

Für die mit dem VaR-Ansatz quantifizierte Risikoarten wird im Rahmen der Risikomessung das Internal Capital ermittelt. Dieses ist die Summe aus dem aggregierten Economic Capital, dem Cushion inklusive „Cushion add-on“ und dem Economic Capital von Small Legal Entities. Bei der Ermittlung wird für alle Risikoarten konsistent eine Haltdauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,97% unterstellt.

Das aggregierte Economic Capital wird für sämtliche mit dem VaR-Ansatz quantifizierte Risikoarten unter Berücksichtigung von risikomindernden Portfolioeffekten, welche sowohl Korrelationen innerhalb der einzelnen Risikoarten zwischen Geschäftseinheiten der HVB Group als auch solche über die Risikoarten hinweg erfassen, ermittelt.

Das Economic Capital für Small Legal Entities wird für Einheiten der HVB Group berechnet, bei denen wir eine nach Risikoarten differenzierte Risikomessung auf Grund des geringen Risikogehalts als nicht notwendig erachten.

Das Cushion stellt eine zusätzliche Komponente des Internal Capitals dar, über die neben konjunkturbedingten Schwankungen des aggregierten Economic Capitals auch eventuell vorhandene Modellrisiken Eingang in die Beurteilung der ökonomischen Kapitaladäquanz finden. Hier bilden wir im „Cushion add-on“ auch bis zur endgültigen methodischen Entwicklung die spezifischen Risiken des Immobilien- und Beteiligungsrisikos sowie Hedge Funds Positionen im Marktrisiko ab.

Liquiditäts- und Reputationsrisiko sowie Strategisches Risiko werden separat erfasst.

## 3 Weiterentwicklung der Risikomess- und Überwachungsmethoden

Eine wesentliche Aufgabe der Organisation des Chief Risk Officers ist die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems der HVB Group. Diese resultiert auf der einen Seite aus unserem eigenen Qualitätsanspruch, auf der anderen Seite trägt die HVB Group damit den gesetzlichen – insbesondere aufsichtsrechtlichen – Anforderungen Rechnung. Im Rahmen eines in 2010 begonnenen Projektes wurden verschiedene Maßnahmen zur Weiterentwicklung der zur Risikomessung, Risikosteuerung und Risikoüberwachung verwendeten Metho-

den, Modelle und Prozesse definiert und teilweise auch bereits umgesetzt. Der festgelegte Zeitplan sieht die sukzessive Umsetzung wesentlicher Meilensteine bis Ende 2012 vor. Diese Verbesserungsmaßnahmen sind erforderlich, um die im Zuge der Finanzkrise gewonnenen Erkenntnisse in der Risikosteuerung und -überwachung angemessen zu berücksichtigen sowie auch insbesondere um den gestiegenen Anforderungen an die Risikomanagementsysteme sowie der neuen Fassung der MaRisk Rechnung zu tragen. Dies betrifft hauptsächlich die Weiterentwicklung des Kredit-Portfoliomodells, die Weiterentwicklung der Konsistenz der Limitsysteme, die Verbesserung des qualitativen Reportings sowie eine konsequente Überwachung der Umsetzung von Risikostrategien sowie die Definition der Risiko Governance der HVB Group.

Die Risikomess- und Überwachungsmethoden unterliegen einem ständigen Verfeinerungs- und Verbesserungsprozess. Dieser resultiert aus unserem eigenen Qualitätsanspruch, aus den Anforderungen an den risikoorientierten Gesamtbanksteuerungsprozess und den gestiegenen gesetzlichen – insbesondere aufsichtsrechtlichen – Anforderungen. Wir verwenden weiterhin bei der Ermittlung des Economic Capitals für das Marktrisiko das Maximum des Value-at-Risks der letzten zwölf Monate und haben im Geschäftsrisiko die Definition der Erträge präzisiert, das heißt der handelsinduzierte Zinsüberschuss wird im Geschäftsrisiko nicht mehr einbezogen. In der Ermittlung des Economic Capital für das Beteiligungsrisiko wird die nähere Vergangenheit stärker berücksichtigt. Seit dem ersten Quartal 2011 verwenden wir neue makroökonomische Faktormodellparameter in der internen Kreditrisikorechnung. Diese spiegeln die Erfahrungen aus den Finanz- und Wirtschaftskrisen der letzten Jahre wider. Dies führte zu einem Anstieg des aggregierten Economic Capital in Höhe von 1,3 Mrd € bzw. 15% per 31. Dezember 2010.

Im dritten Quartal 2010 haben wir zusammen mit der UniCredit ein neues internes Modell zur Ermittlung des Marktrisikos eingeführt. Im Gegensatz zum bisherigen Modell, das auf einem „Monte-Carlo-Ansatz“ beruht, basiert das neue Modell auf einer „Historischen Simulation“. Dabei wird die Entwicklung der relevanten Marktdaten der letzten 500 Handelstage zugrunde gelegt. Eine Gewichtung der Tage findet nicht statt, die Marktdatenveränderungen werden damit als gleichgewichtet angenommen. Aktuell wird das neue Modell zur internen Risikosteuerung, Bestimmung des Economic Capitals und zum Zwecke der UniCredit gruppenweiten Konsolidierung des Marktrisikos verwendet. Seit dem Erhalt der Abnahme der Modelländerung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im April 2011, basiert auch die regulatorische Meldung auf der neuen Methodik.

## Gesamtbanksteuerung

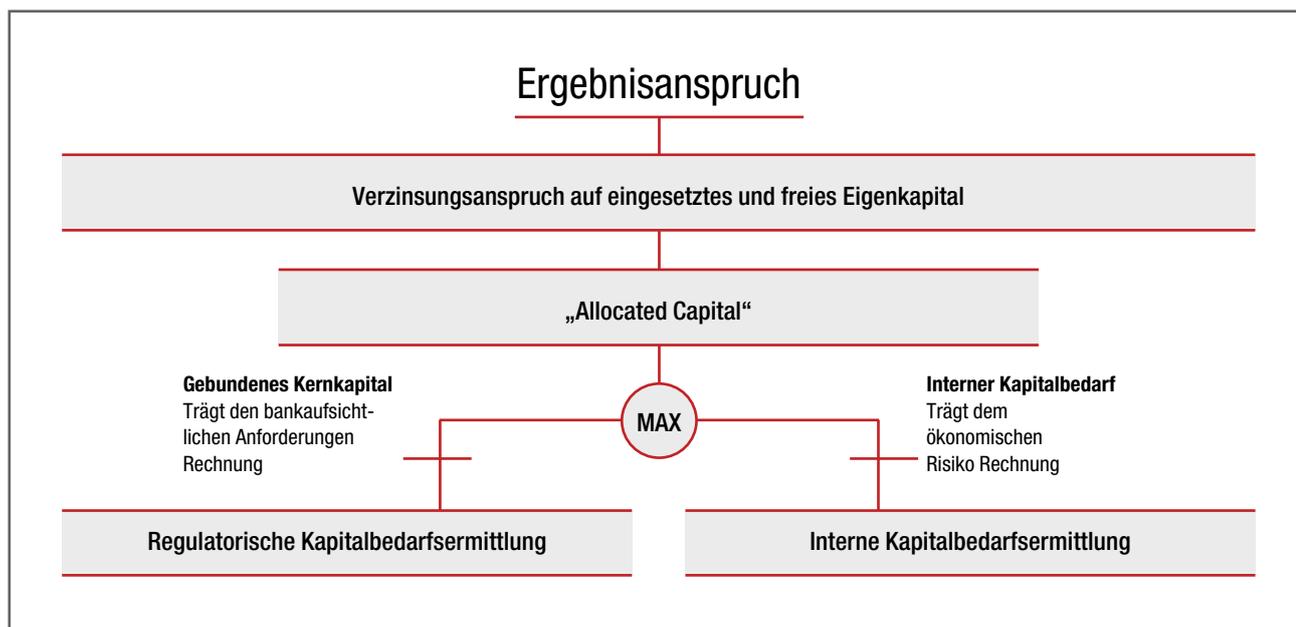
### 1 Konzern-Gesamtbanksteuerung

Im Fokus der wertorientierten Steuerung der HVB Group steht die Messung aller Geschäftsaktivitäten nach Return- und Risikoaspekten, wobei für alle Geschäftsfelder des Konzerns ein Risiko-Returnziel vorgegeben wird. Die Risiken werden im Rahmen dieses Konzepts als Kosten betrachtet, die den Geschäftsbereichen in Form von standardisierten Risikokosten sowie den Eigenkapitalkosten belastet werden. Diese werden im Rahmen der jährlichen Planung für die Divisionen vorgegeben und im laufenden Jahr überwacht, parallel zur Steuerung des Gesamtbankrisikos auf Basis der regulatorischen und ökonomischen Kapitalbedarfs- und Risikotragfähigkeitsermittlung.

Die Berechnung des ökonomischen Ergebnisanspruchs erfolgt seit 2010 nach dem „Allocated Capital Prinzip“, das von der UniCredit konzernweit eingeführt wurde. Im Rahmen dieses Prinzips wird sicher-

gestellt, dass immer mindestens der regulatorische Eigenkapitalanspruch abgedeckt wird, das heißt, den Divisionen wird regulatorisches Kapital im Sinne des gebundenen Kernkapitals zugeteilt, welches mit Verzinsungsansprüchen belegt wird, die von der Renditeerwartung des Kapitalmarkts abgeleitet werden und von den jeweiligen Einheiten zu erwirtschaften sind. Auf Produkt- bzw. Kundenebene kann diese Kapitalallokation auf Basis des Maximumprinzips erfolgen; der Kapitalbedarf kann entweder aus dem regulatorischen oder aus dem auf dem Kreditportfoliomodell basierten internen Kapital ermittelt werden. Künftig wird das Internal Capital im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips für die Berechnung des allokierten Kapitals nicht nur für die so genannte Mikroebene, sondern auf Makroebene für alle Divisionen und für die gesamte HVB Group einbezogen.

Die wichtigsten Steuerungsgrößen der Gesamtbanksteuerung sind der Economic Value Added (ökonomischer Zusatznutzen) und RaRoRaC (Risk adjusted Return on Risk adjusted Capital).



Der Economic Value Added (EVA) drückt im Rahmen der wertorientierten Steuerung die Fähigkeit aus, finanzielle Wertbeiträge zu schaffen. Der EVA wird als Unterschied zwischen dem Ergebnis nach Steuern und nach Fremdbteilen und dem Verzinsungsanspruch auf das investierte bzw. allokierte Kapital berechnet. Dabei werden Posten, die eine Beurteilung bezüglich des Zusatznutzens auf Basis des ordentlichen Geschäftes unmöglich machen, bereinigt.

RaRoRaC ist das Verhältnis von ökonomischem Zusatznutzen zu gebundenem Kernkapital (Allocated Capital) und zeigt die Wertschaffung pro Einheit des allokierten Kapitals.

Die Feinsteuerung des Vertriebs erfolgt innerhalb der Division und wird nach den spezifischen Bedürfnissen des Geschäfts im Rahmen der Gesamtbanksteuervorgaben individuell angepasst.

## **2 Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz Gebundenes Kernkapital**

Von den Divisionen wird für Zwecke der Planung und des Controllings nach Basel II eine Kernkapitalunterlegung bezogen auf die Risikoaktivaäquivalente aus Kredit-, Markt- und operationelle Risiken von durchschnittlich 6,7% eingefordert. Ferner wird aus dem durchschnittlich gebundenen Kernkapital der Verzinsungsanspruch abgeleitet. Entsprechend der Steuerungslogik wird hierbei das Kernkapital ohne Hybridkapital angesetzt (entspricht „Core Tier 1 Capital“).

### **Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung**

Die Planung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt anhand folgender drei Kapitalquoten, für deren Steuerung wir intern Mindestwerte festgelegt haben:

- Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio) (Verhältnis aus Kernkapital zu den Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktivaäquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken),
- Kernkapitalquote (Core Tier 1 Ratio) (Verhältnis aus Kernkapital ohne hybride Kapitalinstrumente zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktivaäquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken),

- Eigenmittelquote (Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken und den Risikoaktivaäquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken).

Weiterführende Details zu diesen Quoten im ersten Halbjahr 2011 sind im Kapitel „Risikoaktiva, Kapitalquoten und Liquidität der HVB Group“ des Financial Reviews zu finden.

Die Beschreibung des Prozesses zur Bestimmung der angemessenen Eigenkapitalausstattung ist dem Risk Report des Geschäftsberichts der HVB Group für das Jahr 2010 zu entnehmen.

## **3 Ökonomische Kapitaladäquanz**

Das von den Divisionen jeweils künftig benötigte Internal Capital wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses in engem Zusammenspiel zwischen dem Bereich Strategic Risk Management and Control und den Geschäftseinheiten ermittelt. Nach Entscheidung durch den Vorstand der HVB Group werden die Internal Capital Größen in den Steuerungs- und Berichtsinstrumenten der Bank verankert. Ein Soll-Ist-Vergleich wird quartalsweise erstellt und an die Divisionen sowie den Chief Risk Officer berichtet. Ein zusammenfassender Überblick über die Risikolage der HVB Group wird durch die Entwicklung des Internal Capitals sowie die Darstellung der Risikotragfähigkeit ermöglicht. Darüber hinaus erfolgt eine Tragfähigkeitsanalyse als Bestandteil unseres Planungsprozesses mit einem entsprechenden intern definierten Prognosezeitraum. Zudem bildet die Risikotragfähigkeitsanalyse eine wesentliche Komponente der Risikostrategie.

Gemäß unserer bankinternen Definition setzt sich die Risikodeckungsmasse aus IFRS Eigenkapitalkomponenten, Genussrechts- und Hybridkapital sowie dem Ist-Ergebnis zusammen. Hierbei werden die Anteile in Fremdbesitz berücksichtigt sowie der Goodwill in Abzug gebracht. Die Risikodeckungsmasse beläuft sich zum 30. Juni 2011 für die HVB Group auf 24,0 Mrd € (Wert per 31. Dezember 2010: 22,8 Mrd €). Der Anstieg geht auf den im ersten Halbjahr erzielten Konzerngewinn zurück, wobei die Reduzierung hybrider Kapitalinstrumente und das Auslaufen von anerkanntsfähigem Nachrangkapital

# Risk Report (FORTSETZUNG)

überkompensiert wurde. Bei einem Internal Capital von 13,0 Mrd € ergibt sich für die HVB Group für die Kennzahl Risikotragfähigkeit, das heißt den Quotienten aus Risikodeckungsmasse und Internal Capital ein Wert von rund 184% (vergleichbarer Vorjahresresultimwert 201%). Diesen Wert betrachten wir als komfortabel, da die Risikodeckungsmasse selbst nach Eintreten des von uns ermittelten potenziellen ökonomischen Verlustes für ein zweites Ereignis in vergleichbarer Größenordnung ausreichen würde. Der Rückgang um 17 Prozentpunkte gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresresultimwert für die HVB Group ist auf den Anstieg im Internal Capital (15%) zurückzuführen, der stärker

ins Gewicht fällt als die Erhöhung der Risikodeckungsmasse um 5%. Die Entwicklung im Internal Capital wird maßgeblich durch das Adressrisiko geprägt: Seit dem ersten Quartal 2011 verwenden wir überarbeitete makroökonomische Faktormodellparameter in der internen Kreditrisikorechnung. Diese spiegeln die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aus den Finanz- und Wirtschaftskrisen der letzten Jahre wider. In dieser Aktualisierung ist der Anstieg des Credit-Value-at-Risk begründet. Im Hinblick auf die Beurteilung der Kapitaladäquanz sehen wir uns weiterhin gut positioniert.

## Internal Capital nach Portfolioeffekten (Konfidenzniveau 99,97%)

Aufteilung nach Risikoarten	JUNI 2011		DEZEMBER 2010	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Marktrisiko	1 557	11,9	1 714	15,1
Adressrisiko	5 304	40,7	4 029	35,6
Geschäftsrisiko	717	5,5	477	4,2
Operationelles Risiko	1 079	8,3	995	8,8
Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz	346	2,7	363	3,2
Risiko aus Anteils- und Beteiligungsbesitz	697	5,4	784	6,9
<b>Aggregiertes Economic Capital</b>	<b>9 701</b>	<b>74,4</b>	<b>8 362</b>	<b>73,9</b>
Cushion <sup>1</sup>	3 289	25,2	2 835	25,1
Economic Capital von Small Legal Entities <sup>2</sup>	43	0,3	115	1,0
<b>Internal Capital HVB Group</b>	<b>13 032</b>	<b>100,0</b>	<b>11 312</b>	<b>100,0</b>
<b>Risikodeckungsmasse HVB Group</b>	<b>24 026</b>		<b>22 786</b>	
<b>Risikotragfähigkeit in % HVB Group</b>	<b>184,4</b>		<b>201,4</b>	

<sup>1</sup> Zusätzliche Komponente des Internal Capitals, über die neben konjunkturbedingten Schwankungen des aggregierten Economic Capitals auch eventuell vorhandene Modellrisiken Eingang in die Beurteilung der ökonomischen Kapitaladäquanz finden.

<sup>2</sup> Einheiten der HVB Group, bei denen wir eine nach Risikoarten differenzierte Risikomessung auf Grund des geringen Risikogehalts als nicht notwendig betrachten.

## Risikoarten im Einzelnen

Soweit geringfügige Weiterentwicklungen, die einzelne Risikoarten betreffen, stattgefunden haben, werden diese bei den jeweiligen Risikoarten dargestellt.

### 1 Adressrisiko

Der Rückgang des Kredit- und Kontrahentenexposures um –5,7 Mrd € (–3,0%) bis Juni 2011 ist auf eine allgemeine Risiko-reduzierung bei der HVB in 2011 zurückzuführen. Das Exposure der UniCredit Leasing (+0,1 Mrd €) hat sich dagegen im ersten Halbjahr 2011 geringfügig erhöht.

### Verteilung des Kredit- und Kontrahentenexposures nach Branchengruppen

(in Mrd €)

Branchengruppe	JUNI 2011	DEZEMBER 2010
Bau	31,0	31,2
Banken und Versicherungen	29,9	33,9
Privatkunden	24,2	25,9
Nahrung, Konsum, Dienstleistung	20,4	21,0
Öffentliche Haushalte	16,7	12,4
Verkehr	10,5	11,7
Sonstige	10,4	8,8
Chemie, Gesundheit, Pharma	9,6	10,5
Versorger	8,8	9,4
Maschinenbau, Stahl	7,4	8,3
Fahrzeuge	6,3	7,1
Mineralöl	4,6	5,0
Elektro, EDV, Kommunikation	4,5	4,4
Medien, Druck, Papier	3,2	3,6
<b>HVB Group</b>	<b>187,5</b>	<b>193,2</b>

Die allgemeine Reduzierung im Kredit- und Kontrahentenexposure erstreckt sich über fast alle Branchengruppen. Der Anstieg bei Öffentlichen Haushalten wird vor allem durch den Rückgang bei Banken und Versicherungen kompensiert.

Die Bonitätsstruktur des Kredit- und Kontrahentenexposures hat sich im ersten Halbjahr 2011 deutlich verbessert: Während das Exposure im Non-Investment-Bereich sowie bei den nicht gerateten Kunden zurückging, wurden im Investment Bereich Positionen aufgebaut.

Der Rückgang des Kredit- und Kontrahentenexposures ist in allen Divisionen zu beobachten.

### Verteilung des Kredit- und Kontrahentenexposures nach Divisionen – Core Portfolio (in Mrd €<sup>1</sup>)



<sup>1</sup> Die Reorganisation der Zahlen erfolgte analog den Angaben in der Note 1.

### Verteilung des Kredit- und Kontrahentenexposures nach Bonitätsklassen – Core Portfolio

Bonitätsklasse	JUNI 2011		DEZEMBER 2010	
	in Mrd €	in %	in Mrd €	in %
nicht geratet	6,0	3,2	8,4	4,4
Bonitätsklassen 1 bis 4	98,3	53,0	95,9	50,2
Bonitätsklassen 5 bis 8	74,9	40,3	79,9	41,8
Bonitätsklassen 9 bis 10	6,5	3,5	6,9	3,6
<b>HVB Group</b>	<b>185,7</b>	<b>100,0</b>	<b>191,1</b>	<b>100,0</b>

Das Emittentenrisiko weist per Juni 2011 einen Anstieg um +11,4 Mrd € (+25,9%) auf, der fast vollständig bei der HVB auftritt. Der Anstieg des Emittentenexposures zeigt sich überwiegend im Investment Bereich.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

## Verteilung des Emittentenexposures nach Branchengruppen

(in Mrd €)

Branchengruppe	JUNI 2011	DEZEMBER 2010
Öffentliche Haushalte	29,2	20,6
Banken und Versicherungen	24,4	20,8
Sonstige	0,6	0,8
Versorger	0,3	0,3
Nahrung, Konsum, Dienstleistung	0,2	0,5
Verkehr	0,2	0,1
Elektro, EDV, Kommunikation	0,2	0,2
Bau	0,1	0,3
Maschinenbau, Stahl	0,1	0,1
Chemie, Gesundheit, Pharma	0,1	0,1
Medien, Druck, Papier	0,0	0,1
Fahrzeuge	0,0	0,1
Privatkunden	0,0	0,0
Mineralöl	0,0	0,0
<b>HVB Group</b>	<b>55,4</b>	<b>44,0</b>

Im Emittentenexposure konzentriert sich der Anstieg auf die Branchengruppen Öffentliche Haushalte sowie Banken und Versicherungen.

## Verteilung des Emittentenexposures nach Bonitätsklassen – Core Portfolio

Bonitätsklasse	JUNI 2011		DEZEMBER 2010	
	in Mrd €	in %	in Mrd €	in %
nicht geratet	6,4	11,6	4,3	9,8
Bonitätsklassen 1 bis 4	47,6	85,9	38,3	87,0
Bonitätsklassen 5 bis 8	1,0	1,8	1,0	2,3
Bonitätsklassen 9 bis 10	0,4	0,7	0,4	0,9
<b>HVB Group</b>	<b>55,4</b>	<b>100,0</b>	<b>44,0</b>	<b>100,0</b>

In der Gewinn- und Verlustrechnung weisen wir für die Kreditrisikovorsorge der HVB Group für das erste Halbjahr 2011 einen Auflösungssaldo in Höhe von 36 Mio € aus. Weiterführende Details zur

Kreditrisikovorsorge sowie zu den Wertberichtigungsbeständen auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sind in den Notes 9 und 21 enthalten.

### Entwicklung des Länderrisikos im ersten Halbjahr 2011

Das länderrisikorelevante Exposure der HVB Group stieg im Vergleich zu Dezember 2010 um 2,6 Mrd € auf 53,1 Mrd €. Der Exposure-zuwachs erfolgte überwiegend im Handelsgeschäft in Ländern mit einer guten oder sehr guten Bonität. Die HVB Group verfolgt mit der

Risikostrategie 2011 weiterhin eine vorsichtige Geschäftspolitik. Das gut diversifizierte Portfolio hat mit 27,3 Mrd € (51%) einen deutlichen Schwerpunkt in Westeuropa, gefolgt von Nordamerika mit 11,0 Mrd € (21%), Asien/Pazifik (10%) und Osteuropa (10%).

### Länderexposure<sup>1</sup> nach Regionen und Produktkategorie

(in Mio €)

Region	KREDITGESCHÄFT		HANDELSGESCHÄFT		EMITTENTENRISIKO		GESAMT	
	JUNI 2011	DEZEMBER 2010	JUNI 2011	DEZEMBER 2010	JUNI 2011	DEZEMBER 2010	JUNI 2011	DEZEMBER 2010
Westeuropa	7 800	8 103	18 445	16 724	1 046	982	27 291	25 809
Nordamerika	1 152	1 232	8 666	5 991	1 139	1 491	10 957	8 714
Asien/Pazifik	2 046	2 358	3 277	4 485	233	394	5 556	7 237
Osteuropa	3 046	3 407	1 625	1 540	503	391	5 174	5 338
Mittel- und Südamerika	847	690	2 063	1 542	911	756	3 821	2 988
Afrika	261	402	74	92	1	—	336	494
<b>HVB Group</b>	<b>15 152</b>	<b>16 192</b>	<b>34 150</b>	<b>30 374</b>	<b>3 833</b>	<b>4 014</b>	<b>53 135</b>	<b>50 580</b>

<sup>1</sup> Ohne Euroländer; nach Sicherheiten; ohne wertberichtete Geschäfte.

### Finanzderivate

Finanzderivate werden überwiegend zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt und dienen darüber hinaus zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung. Sie tragen neben Marktrisiken auch Kontrahentenrisiken bzw. im Falle der Kreditderivate, die zur Steuerung von Kreditrisiken dienen, auch Emittentenrisiken.

Ausfallrisikorelevant sind die positiven Marktwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB Group im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Ohne Berücksichtigung Risiko reduzierender Effekte ergab sich für die HVB Group zum 30. Juni 2011 ein maximales Kontrahentenrisiko (Worst-case-Betrachtung) in Höhe von 77,2 Mrd € (31. Dezember 2010: 92,8 Mrd €).

Entsprechend den bankaufsichtsrechtlichen Regelungen nach Basel II (KWG/SolvV) ergeben sich bei Anwendung des so genannten Partial Use nach individueller Bonitätsgewichtung und unter Berücksichtigung von bestehenden, rechtlich durchsetzbaren bilateralen Netting-Vereinbarungen sowie erhaltenen Sicherheiten für die HVB Group zum 30. Juni 2011 Risikoaktiva in Höhe von 14,1 Mrd € (31. Dezember 2010: 14,9 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominal- und Marktwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB Group.

## Risk Report (FORTSETZUNG)

## Derivategeschäft

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					MARKTWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	30. 6. 2011	31. 12. 2010	30. 6. 2011	31. 12. 2010	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Zinsbezogene Geschäfte	1 013 399	1 241 576	937 817	3 192 792	3 222 556	52 485	64 696	50 272	63 319
Währungsbezogene Geschäfte	372 121	163 928	71 389	607 438	639 439	12 929	14 268	12 664	14 162
<b>Aktien-/Indexbezogene</b>									
Geschäfte	62 700	88 729	5 080	156 509	144 118	7 994	9 321	10 322	11 868
Kreditderivate	47 652	171 101	26 425	245 178	271 561	3 613	4 103	3 765	4 515
– Sicherungsnehmer	23 002	83 551	12 890	119 443	131 046	2 591	2 913	1 134	1 275
– Sicherungsgeber	24 650	87 550	13 535	125 735	140 515	1 022	1 190	2 631	3 240
Sonstige Geschäfte	5 606	4 608	1 472	11 686	10 152	317	403	622	718
<b>HVB Group</b>	<b>1 501 478</b>	<b>1 669 942</b>	<b>1 042 183</b>	<b>4 213 603</b>	<b>4 287 826</b>	<b>77 338</b>	<b>92 791</b>	<b>77 645</b>	<b>94 582</b>

## Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

(in Mio €)

	MARKTWERTE			
	POSITIV		NEGATIV	
	30. 6. 2011	31. 12. 2010	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Zentralregierungen und Notenbanken	1 938	1 378	918	724
Banken	56 792	72 245	57 052	74 848
Finanzinstitute	15 320	15 479	17 915	17 433
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	3 288	3 689	1 760	1 577
<b>HVB Group</b>	<b>77 338</b>	<b>92 791</b>	<b>77 645</b>	<b>94 582</b>

## 2 Marktrisiko

Neben der Verwendung des neuen Marktrisikomodells zur internen Risikomessung und -steuerung, basiert mit Erhalt der Abnahme der Modelländerung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im April 2011, auch die regulatorische Meldung auf der neuen Methodik.

Die Angemessenheit der Risikomessmethodik wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten Value-at-Risk-Werte mit den aus den Positionen errechneten Marktwertänderungen verglichen werden. Im ersten Halbjahr 2011 wurden keine Backtestingüberschreitungen gemeldet. Eine Überschreitung wird gemeldet, wenn die Höhe des hypothetischen Verlustes größer als der prognostizierte VaR-Wert ist.

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Ablauf des ersten Halbjahres 2011 für unsere Handelsbestände in der HVB Group die in der Tabelle aufgezeigten Marktrisiken.

## Marktrisiko der Handelsaktivitäten der HVB Group (Value-at-Risk, Konfidenzniveau 99%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	DURCHSCHNITT					
	2011 <sup>1</sup>	30. 6. 2011	31. 3. 2011	31. 12. 2010	30. 9. 2010	30. 6. 2010
Zinsbezogene Geschäfte (inkl. Credit Spread Risiken)	16	15	17	29	37	62
Währungsbezogene Geschäfte	4	3	4	4	7	1
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte <sup>2</sup>	7	8	6	8	7	12
Diversifikationseffekt <sup>3</sup>	-3	—	-5	-8	-10	-9
<b>HVB Group</b>	<b>24</b>	<b>26</b>	<b>22</b>	<b>33</b>	<b>41</b>	<b>66</b>

Die Aufteilung nach Assetklassen erfolgt gemäß Geschäftseinheiten.

1 Arithmetisches Mittel der letzten beiden Quartalsstichtage.

2 Inklusive Rohwarenrisiken.

3 Auf Grund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

Zusätzlich zu den Positionen aus dem Handelsbuch werden auch Bankbuchpositionen in der Limitierung des Marktrisikos berücksichtigt. Während in 2010 hiervon die gemäß IAS 39.50B reklassifizierten Bestände ausgenommen waren, sind beginnend mit dem Jahr 2011

auch die reklassifizierten Positionen in der Limitierung des Marktrisikos enthalten. Im Zuge dessen wurde das Gesamtlimit auf 173 Mio € erhöht.

#### Limitiertes Marktrisiko der HVB Group (Value-at-Risk, Konfidenzniveau 99%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

		DURCHSCHNITT 2011 <sup>1</sup>	30. 6. 2011	31. 3. 2011	31. 12. 2010	30. 9. 2010	30. 6. 2010
HVB Group	Marktrisiko	48	47	48	62	66	93
	Limit	173	173	173	143	143	143

<sup>1</sup> Mittelwert der beiden Quartalswerte 2011.

Im Bankbuch der HVB Group ergaben sich per 30. Juni 2011 Marktrisiken in Höhe von 39 Mio € bei eintägiger Haltedauer (31. Dezember 2010: 83 Mio €). Die Marktrisiken der reklassifizierten Bestände betragen isoliert betrachtet 21 Mio € (31. Dezember 2010: 54 Mio €), die der restlichen Bankbuchpositionen zeigen ein Marktrisiko von 27 Mio € (31. Dezember 2010: 45 Mio €).

Eine Aufwertung aller Fremdwährungen um 10% (FX-Sensitivität) ergibt eine Erhöhung des Portfoliowertes um 4,77 Mio € (0,02% des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals) im Bankbuch der HVB Group (31. Dezember 2010: – 20 Mio € bei einer Aufwertung der Fremdwährungspositionen).

#### Wertveränderung bei FX-Aufwertung um 10%

zum 30. Juni 2011

(in Mio €)

BANKBUCH DER HVB GROUP	
Gesamt	4,77
USD	23,47
GBP	– 16,88
CHF	9,77
JYP	– 10,13
CAD	– 0,93
HKD	– 0,97
Andere	0,44

Ein Kursrückgang aller Aktien- und Hedge-Fund-Preise um 20% ergibt eine Verringerung des Portfoliowertes um – 31,51 Mio € (0,13% des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals) im Bankbuch der HVB Group (31. Dezember 2010: – 44,19 Mio €).

#### Wertveränderung bei Aktienkursrückgang um 20%

zum 30. Juni 2011

(in Mio €)

BANKBUCH DER HVB GROUP	
Gesamt	– 31,51
Aktienprodukte	– 0,26
Hedge Funds	– 31,25

Bei der Bestimmung der Effekte aus einer Veränderung der Zinskurve berücksichtigen wir zwei Varianten:

- ohne die Hedgewirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel (gemäß neuer Richtlinien aus dem Update der MaRisk) und
- mit Berücksichtigung der Hedgewirkung (analog zur internen Risikosteuerung).

Per 30. Juni 2011 zeigt sich bei einer Erhöhung der Zinskurven um 100 Basispunkte (Zinssensitivität) eine Wertveränderung von – 340,0 Mio € (1,46% des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals) im Bankbuch der HVB Group. Wird die Hedgewirkung des Modellbuches Eigenmittel mit berücksichtigt, ergibt sich in diesem Szenario ein Wertzuwachs von 106,70 Mio € (31. Dezember 2010: 131,41 Mio €).

#### Wertveränderung bei Zinsschock um + 100 BP zum 30. Juni 2011

(in Mio €)

	GESAMT	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE
Bankbuch der HVB Group – ohne Hedgewirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel	– 340,0	– 0,08	– 348,05	8,13
Bankbuch der HVB Group – mit Hedgewirkung	106,70	63,75	33,03	9,92

Etwaige barwertige Auswirkungen auf Grund der Zinsveränderung, der FX-Abwertungen und der Preisreduktion im Bereich aktien-/indexbezogener Produkte spiegeln sich im Zinsüberschuss und im Handelsergebnis wider.

Ergänzend werden für die Bankbücher der HVB Group regelmäßig Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt, die das Verlustpotenzial bei extremen Marktbewegungen zeigen.

Entsprechend dem BaFin-Rundschreiben vom 6. November 2007 wird die Veränderung des Marktwerts des Bankbuchs bei einem plötzlichen und unerwarteten Zinsschock von + 130/– 190 Basispunkten den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt. Auch diese Auswirkung führen wir mit und ohne Berücksichtigung der Hedgewirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel durch. Mit einem theoretischen Verbrauch von 0,89% (31. Dezember 2010: 0,64%) bzw. 1,84% ohne das Modellbuch (31. Dezember 2010: 2,03%) des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals per Ultimo Juni 2011, befindet sich die HVB Group weit unterhalb des von der Bankenaufsicht geforderten meldepflichtigen Ausreißerwertes in Höhe von 20%. Ohne die Bewertungseffekte aus den reklassifizierten Beständen ergibt sich ein Eigenkapitalverbrauch von 0,70% (31. Dezember 2010: 0,43%).

Ergänzend wird quartalsweise eine dynamische Simulation des Zinsüberschusses für die HVB durchgeführt. Die zukünftige Entwicklung des Nettozinsetrags wird in unterschiedlichen Szenarien bezüglich des Geschäftsvolumens und der Zinsen simuliert. Ein paralleler – 100 Basispunkte Zinsschock würde unter der Annahme eines gleichbleibenden Geschäftsvolumens den Zinsüberschuss innerhalb der nächsten zwölf Monate um 76 Mio € (31. Dezember 2010: 175 Mio €) belasten.

Das voll-diversifizierte Economic Capital für Marktrisiken der HVB Group liegt bei 1,56 Mrd € und ist gegenüber dem Wert per 31. Dezember 2010 (1,71 Mrd €) um 0,16 Mrd € gesunken. Im Rahmen der weiterhin verwendeten Maximummethode ergibt sich durch den Zeitverlauf ein sinkender Maximumwert. Dieser führt entsprechend zu einem geringeren Marktrisiko Economic Capital. Die Hedgewirkung des Modellbuchs Eigenmittel wird weiterhin nicht berücksichtigt.

## **Marktliquiditätsrisiko**

Das Management des Marktliquiditätsrisikos (Risiko, Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können) obliegt im Rahmen ihres definierten Marktauftrags den Verantwortlichen der jeweiligen Portfolios. Im Wesentlichen ist auf die dort angeführten Instrumente der Messung und Überwachung zu verweisen. Zur Quantifizierung werden entsprechende Stresstests verwendet.

Durch Fair-Value-Adjustments (FVA) werden die Bewertungsunsicherheiten im Rahmen der Marktliquidität bei Wertpapieren und Derivaten – sowohl für das Handelsbuch als auch für das Bankbuch – in der Rechnungslegung berücksichtigt. Die FVA beinhalten unter anderem einen Abschlag für Close-Out-Kosten und für illiquide Positionen im Rahmen der Fair-Value-Ermittlung.

Im Zuge von Stresstests wird die Gefahr sich verschlechternder Marktliquidität untersucht. Für Juni 2011 ergibt sich ein potenzieller Verlust von – 364 Mio € für die Handelsbuchpositionen der HVB.

## **3 Liquiditätsrisiko**

Die Rahmenbedingungen an den Geld- und Kapitalmärkten waren auch im ersten Halbjahr 2011 von größerer Unsicherheit geprägt. Insbesondere die Diskussion um die Haushaltsdefizite einiger europäischer Staaten verstärkte die weltweite Verunsicherung. Trotz der angespannten Situation an den Märkten befand sich die Liquidität der HVB Group im ersten Halbjahr 2011 jederzeit auf einem adäquaten Niveau. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Märkte, beispielsweise durch anhaltende Probleme in einigen Staaten, wieder stärker in Bewegung geraten, was zu weiteren Irritationen am Geld- und Kapitalmarkt führen könnte.

### **Kurzfristiges Liquiditätsrisiko**

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres mit konservativen Annahmen unterlegten Limitsystems per Ultimo Juni 2011 für den folgenden Bankarbeitstag einen positiven Gesamtsaldo von 17,8 Mrd € (31. Dezember 2010: 28,3 Mrd €) in der HVB Group ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die kurzfristig zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich per 30. Juni 2011 auf 22,6 Mrd € (31. Dezember 2010: 29,2 Mrd €).

Unsere regelmäßig durchgeführten Stresstests zeigten im ersten Halbjahr 2011, dass ausreichend Liquiditätsreserven vorhanden sind, um den aus definierten Szenarien resultierenden Liquiditätsbedarf zu decken.

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden von den betroffenen Einheiten der HVB Group im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Der Überschuss der Zahlungsmittel über die abrufbaren Zahlungsverpflichtungen des Folgemonats betrug am 30. Juni 2011: 31,8 Mrd € (Durchschnitt 2010: 42,7 Mrd €).

#### **Refinanzierungsrisiko**

Das strukturelle Refinanzierungsrisiko der HVB Group war auf Grund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen auch in den ersten zwei Quartalen 2011 gering. Damit war jederzeit eine angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts gegeben. Unsere Pfandbriefe stellen dabei mit ihrer besonderen Bonität und Liquidität unverändert ein wichtiges Instrument dar.

#### **4 Operationelles Risiko**

Das Economic Capital für operationelle Risiken der HVB Group beträgt zum 30. Juni 2011: 0,97 Mrd €.

Unsere Tochtergesellschaft UniCredit Luxembourg S.A. hat die Zulassung hinsichtlich des Advanced Measurement Approach im ersten Halbjahr 2011 erhalten.

Für die von der Bank Austria AG erworbenen Geschäftsaktivitäten der früheren CAIB AG, die am 1. Juli 2010 auf die HVB verschmolzen und in strukturell veränderter Form als Zweigniederlassung Wien der HVB weitergeführt wird, wurden die Vorbereitungen zur aufsichtsrechtlichen Zulassung hinsichtlich der Integration in den Advanced Measurement Approach der HVB abgeschlossen.

#### **Outsourcing und IT-Projekte**

Im ersten Halbjahr 2011 wurde im Rahmen der Einführung eines neuen Kreditkartenprodukts das Processing der Prepaid Credit Card auf den UniCredit internen Dienstleister Quercia S.C.p.A. verlagert. Steuerung und Kontrolle dieser ausgelagerten Tätigkeit erfolgen durch die bereits bestehende Organisationseinheit zur Steuerung des Zahlungsverkehrs und der Kreditkartenprovider.

Im Zusammenhang mit dem Ziel der UniCredit, ein einheitliches globales Geschäftsmodell zu entwickeln, soll die Division Global Banking Services (GBS) strategisch neu ausgerichtet werden. Mit dem Projekt All4Quality strebt die UniCredit konzernweit eine weitere Steigerung der Qualität bei den vielfältigen Serviceleistungen von GBS an und führt damit die bereits umgesetzten Maßnahmen zur globalen Bündelung von Aktivitäten für die GBS-Einheiten konsequent weiter. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen neben anderen Maßnahmen, wie zum Beispiel Verbesserung der Abläufe und Prozesse, auch die Strukturen innerhalb der GBS Aktivitäten besser zusammengefasst und vereinfacht werden. Die Strukturvereinfachung findet in Italien, Deutschland und Österreich jeweils auch auf Landesebene statt.

Ziel ist es, dass in Deutschland die Niederlassungen der UniCredit Business Partners S.C.p.A. („UCBP“) und der UniCredit Global Information Services S.C.p.A. („UGIS“) sowie GBS-Einheiten aus der HVB und nahezu alle Einheiten der HVB Immobilien AG („Immo“) in einer eigenständigen Konzerngesellschaft deutschen Rechts, der UniCredit Global Business Services GmbH (UGBS GmbH), zusammengefasst werden, die dann als zentrale deutsche Servicegesellschaft Dienstleistungen für alle Gesellschaften der HVB Group erbringen wird.

Zum 1. August 2011 werden verschiedene GBS-Einheiten der HVB sowie ihrer 100%-igen Tochtergesellschaft, der HVB Immobilien AG, (wie insbesondere Einkauf, HR Shared Services, Gebäudemanagement) auf die UGBS GmbH übertragen; in diesem Zusammenhang wurde auch die HVB Secur GmbH eine Tochtergesellschaft der UGBS GmbH. Im vierten Quartal sind Schritte vorgesehen, die Back-Office-Funktionen aus den Bereichen Financial Markets Services im Inland sowie in den ausländischen Niederlassungen der HVB in die UGBS GmbH zu überführen; in diesem Zusammenhang ist auch vorgesehen, verschiedene noch in der HVB befindliche IT-Assets auf die UGBS GmbH zu übertragen.

Das Management ist überzeugt, dass die Zusammenfassung der GBS- und der Immo-Einheiten in Deutschland in der UGBS GmbH einen positiven Beitrag zur Qualitätssteigerung der Serviceleistungen für ihre Kunden leisten und signifikant zum Erfolg nicht nur der gesamten UniCredit sondern gerade auch der beteiligten Konzerngesellschaften, der HVB und der Gesellschaften der HVB Group beitragen wird.

Die Organisationseinheit Service Management & Governance als künftig zuständige Retained Organisation und als Evidenzzentrale Outsourcing hat diesen Prozess intensiv begleitet und wird ihn auch künftig steuern und überwachen. Besonderes Augenmerk wurde auf die Identifikation von Risiken, die Gestaltung der Verträge und Service Level Agreements (SLAs) und der Aufbau der Steuerungseinheiten gelegt. Diese werden in einem ständigen Review Prozess optimiert und den jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden.

Wie im Vorjahr wird die Umsetzung der geänderten Regelungen zur Abgeltungsteuer eng durch ein Projektteam von Steuerspezialisten begleitet. Trotzdem kam es in diesem Jahr noch zu Verzögerungen im Versand der Bescheinigungen. Das Projekt hat im ersten Halbjahr 2011 zusätzlich zu den primären Zielen der Umsetzung und Implementierung der komplexen gesetzlichen Anforderungen zur Abgeltungsteuer gute Erfolge zur Etablierung einer nachhaltigen Organisation erzielt. Die Effizienz und Effektivität der Abläufe zur Steuerbearbeitung wurden signifikant und dauerhaft verbessert.

### **Kernbanksystem EuroSIG**

Das im Sommer 2010 eingeführte Kernbanksystem EuroSIG hat sich auch im Jahresabschluss und dem ersten Halbjahr 2011 bewährt. Die zum Jahreswechsel noch bestehenden temporären Zwischenlösungen wurden im ersten Halbjahr 2011 erfolgreich abgebaut oder in den Sollprozessen integriert. Zum 30. Juni 2011 sind somit auch die Nacharbeiten dieser Systemumstellung abgeschlossen.

### **Business Continuity Management**

Im ersten Halbjahr 2011 lag der Fokus auf der Überprüfung der Angemessenheit des Business Continuity der HVB. Dabei sind Notfallpläne und deren Tests als geeignet bestätigt worden.

Am Samstag, 22. Januar 2011, ereignete sich ein Wasserrohrbruch am Zulauf der Sprinkleranlage eines zentralen Standorts. Daraufhin sind unter anderem Risikosysteme ausgefallen. Diese Situation wurde durch den Krisenstab der HVB erfolgreich bewältigt, sodass Auswirkungen minimiert und Schäden vermieden werden konnten.

Ebenso zeigte die Teilnahme an einer Simulation der Bank of Italy, dass die Business Continuity und das Crisis Management gut aufgestellt sind. Ziel war dabei, die Fähigkeit der UniCredit und der HVB zu überprüfen, wie auf unvorhersehbare Szenarien reagiert wird. Dabei stand

die Angemessenheit der Business Continuity Pläne, Abläufe der internen und externen Kommunikation sowie die Aktivierung einer Sonderorganisation während eines Not- bzw. Krisenfalls im Vordergrund.

### **Ausblick**

Im zweiten Halbjahr 2011 wird ein weiterer Schwerpunkt der Managementaktivitäten im operationellen Risiko auf den laufenden Projekten liegen.

Darüber hinaus werden wir weiterhin ein verstärktes Augenmerk auf die Analyse und Berücksichtigung gesetzlicher Anforderungen legen. Insbesondere werden weiterhin Aktivitäten unternommen, um sicherzustellen, dass die erneut verschärften gesetzlichen Anforderungen bei der Anlageberatung gesamthaft erfüllt sind.

### **Rechtliche Risiken**

#### **Verfahren Medienfonds**

Zahlreiche Anleger, die in den Medienfonds VIP 4 GmbH & Co. KG investierten, haben Klagen gegen die HVB erhoben. Die HVB hat den Fonds nicht vertrieben, aber an alle Anleger Anteilsfinanzierungsdarlehen in Höhe eines Teils der Beteiligungssumme ausgereicht; außerdem hat die HVB zur Absicherung des Fonds verschiedene Zahlungsverpflichtungen von Filmvertriebsunternehmen gegenüber dem Fonds im Wege einer Schuldübernahme übernommen.

Die Anleger, die in den Medienfonds investierten, erzielten ursprünglich durch die Beteiligung unter anderem gewisse Steuervorteile, die später von der Finanzverwaltung widerrufen wurden. Die Kläger argumentieren, dass die Bank sie über diese besonderen steuerlichen Risiken nicht aufgeklärt habe, und machen die HVB, neben weiteren Beteiligten, verantwortlich für angebliche Fehler in dem beim Vertrieb eingesetzten Prospekt. Außerdem berufen sich einige Anleger auf Rechte zum Schutze von Verbrauchern. Es liegen verschiedene erst- und zweitinstanzliche Urteile vor, davon einige zu Lasten der Bank. Vor dem OLG München ist ein Musterverfahren nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) zur Frage der Prospektverantwortlichkeit auch der HVB anhängig. In einem Einzelfall ist das Verfahren beim Bundesgerichtshof anhängig. In den neben den Zivilverfahren anhängigen Verfahren vor den Finanzgerichten liegt noch kein rechtskräftiges Urteil zu der Frage vor, ob die steuerlichen Vorteile rechtmäßig widerrufen wurden. Die HVB hat – zusammen mit anderen an den Verfahren beteiligten Banken – den Anlegern ein Vergleichsangebot unterbreitet. Die Bank hat aus heutiger Sicht angemessene Rückstellungen für diese Verfahren gebildet.

### **Immobilienfinanzierungen/Finanzierung des Erwerbs von Immobilienfonds**

Für die HVB hat es keine negativen rechtlichen Auswirkungen, soweit Kunden ihre zum Zwecke des Erwerbs einer Immobilie abgeschlossenen Darlehensverträge nach dem Haustürwiderrufsgesetz widerrufen. Nach den gesetzlichen Regeln und der dazu entwickelten ständigen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) muss der Kunde, der die Voraussetzungen eines Widerrufsrechts zu beweisen hat, auch nach einem Widerruf die Darlehensvaluta einschließlich einer marktüblichen Verzinsung an die Bank zurückzahlen.

Die Übernahme des Anlagerisikos auf Grund nicht erfolgter Aufklärung über ein Widerrufsrecht durch die Bank setzt nach gefestigter Rechtsprechung voraus, dass der Kunde beweisen kann, dass er bei Kenntnis des Widerrufsrechts das Investment nicht getätigt hätte; darüber hinaus hat der BGH entschieden, dass die Bank nur bei schuldhaftem Handeln das Anlagerisiko zu übernehmen hat. Auf der Basis der bisherigen Rechtsprechung erwartet die Bank hieraus keine negativen Auswirkungen.

Die Bank behält auch dann ihren Rückzahlungsanspruch, wenn der Darlehensnehmer einem Dritten eine unwirksame Vollmacht erteilt hat, die Bank aber bei Abschluss des Darlehensvertrages auf den Bestand der Vollmacht vertrauen konnte. Nach den bisherigen Erfahrungen geht die Bank davon aus, dass aus solchen Fällen rechtliche Risiken nicht entstehen dürften.

Die Rechtsprechung des BGH bestätigt auch die bislang schon engen Voraussetzungen einer möglichen Aufklärungs- und Beratungspflicht der Bank. Nur in Fällen eines institutionalisierten Zusammenwirkens zwischen der den Immobilienerwerb finanzierenden Bank und dem Verkäufer der Immobilie gewährt der BGH Anlegern eine erleichterte Beweisführung hinsichtlich einer Aufklärungspflichtverletzung. Nach jüngeren Urteilen kann eine Haftung der Bank außerdem in den Fällen nicht gänzlich ausgeschlossen werden, in denen die Bank ihren Kunden im Hinblick auf den Erwerb der Immobilie beraten hat und von dem Verkäufer eine Provision für den Verkauf der Immobilie erhalten hat. Negative Auswirkungen auf die HVB sind nach den bisherigen Erfahrungen allerdings auch insoweit nicht zu erwarten.

Finanziert die Bank dem Kreditnehmer den Erwerb von Anteilen an Immobilienfonds und handelt es sich um einen Kredit, der nicht grundschuldgesichert ist, kann der Kreditnehmer – wenn es sich um ein verbundenes Geschäft handelt – dem Rückzahlungsanspruch des finanzierenden Instituts Einwendungen entgegenhalten, die ihm auf Grund Falschberatung gegen den Verkäufer oder Vermittler der Fondsanteile zustehen. Daher hat die Bank dann keinen Darlehensrückzahlungsanspruch gegen den Kunden, wenn die Bank sich der Vertriebsorganisation des Vermittlers der Fondsanteile bedient hat, das Darlehen unmittelbar an die Fondsgesellschaft ausbezahlt wurde und der Anleger bei Erwerb seiner Beteiligung getäuscht wurde oder wenn dem Darlehensnehmer ein Widerrufsrecht zusteht. Das Vorliegen dieser Voraussetzungen hätte der Kreditnehmer im Einzelfall zu beweisen. Aus heutiger Sicht geht die Bank davon aus, dass derartige Umstände allenfalls in Ausnahmefällen gegeben sein können.

### **Klageverfahren im Zusammenhang mit der Finanzkrise**

Auf Grund der nach wie vor instabilen Verhältnisse an den Finanzmärkten ist die Anzahl der Beschwerden von Kunden, die in von der Krise negativ betroffene Wertpapiere investiert haben, unverändert hoch. Einige Kunden haben rechtliche Schritte im Zusammenhang mit entsprechenden Verlusten bei Wertpapiergeschäften ergriffen und stützen Ansprüche auf angeblich nicht anlegergerechte Aufklärung oder nicht anlagegerechte Beratung.

Beschwerden und Klageverfahren von Kunden, die auf Grund von Derivategeschäften Verluste erlitten haben oder deren Derivategeschäft derzeit einen negativen Marktwert hat, hat ebenfalls zugenommen. Allgemein besteht eine Tendenz zu anlegerfreundlichen Entscheidungen der Gerichte hinsichtlich Streitigkeiten im Zusammenhang mit Derivategeschäften. Jüngste Entscheidungen bestätigen diese Tendenz, bestätigen aber auch, dass die Charakteristika des jeweiligen Produkts sowie die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind.

Anfang Januar 2011 wurden die Niederlassung der HVB in Mailand sowie die UniCredit zusammen mit mehr als 10 anderen Banken von der Region Latium verklagt wegen angeblicher Schäden, die die Region Latium im Zusammenhang mit einer Reihe von Derivategeschäften erlitten haben soll. Die Bankrechtsvorgängerin der Niederlassung Mailand der HVB war nicht Partei von Derivategeschäften mit der Region Latium. Die HVB wurde – ohne dass von ihr ein bestimmter Betrag geltend gemacht wird – verklagt wegen behaupteter vertraglicher Haftung im Zusammenhang mit einer Beratung, die die HVB

angeblich für die Region Latium im Zusammenhang mit ihren Umschuldungsmaßnahmen erbracht haben soll, nicht aber wegen behaupteter bestimmter Derivategeschäfte. Die HVB wird zusammen mit der UniCredit als eine der beklagten Banken den Fall sorgfältig prüfen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist es nicht möglich, den Ausgang des Verfahrens verlässlich zu beurteilen. Rückstellungen im Hinblick auf das genannte Verfahren wurden nicht gebildet.

Neben einer Vielzahl von weiteren Beklagten wurden auch gegen unsere amerikanische Broker-Tochter, UniCredit Capital Markets, Inc., in den USA drei Class-Actions erhoben. Hintergrund ist, dass Lehman Brothers Holding sowie Merrill Lynch Wertpapiere emittiert haben. UniCredit Capital Markets war zwar bei einem Teil der streitgegenständlichen Papiere Mitglied des jeweiligen Underwriting-Konsortiums, hat aber weder die in den Klagen genannten Wertpapiere erhalten noch diese Wertpapiere verkauft. Gestützt auf die Einschätzung unserer externen Anwälte hat die Bank darauf verzichtet, insoweit Rückstellungen zu bilden.

#### **Klageverfahren im Zusammenhang mit Primeo-Notes**

Die HVB hat verschiedene Tranchen von Zertifikaten ausgegeben, deren potenzieller Ertrag sich errechnen sollte nach einem entsprechenden hypothetischen synthetischen Investment in den Primeo-Fund. Der Nominalbetrag der von der UniCredit Bank AG ausgegebenen Zertifikate beläuft sich auf rund 27 Mio €. In Deutschland wurden im Zusammenhang mit den Primeo-Notes gerichtliche Verfahren anhängig gemacht, die sich auch gegen die HVB als Beklagte richten. Der Ausgang der Verfahren ist aus heutiger Sicht offen.

#### **Verbriefungstransaktion – Zahlungsgarantie**

Im Zusammenhang mit einer Verbriefungstransaktion ist die HVB von einem anderen Finanzinstitut verklagt worden. Die Parteien sind unterschiedlicher Auffassung über die Wirksamkeit einer vorzeitigen Beendigung der Transaktion, die die HVB gegenüber dem entsprechenden Finanzinstitut erklärt hatte. Die HVB ist der Auffassung, dass die Klage keine Aussicht haben wird und verteidigt sich gegen die Klage.

#### **Spruchverfahren Barabfindung Vereins- und Westbank AG**

Die außerordentliche Hauptversammlung der Vereins- und Westbank AG vom 24. Juni 2004 hatte die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre der Vereins- und Westbank AG auf die HVB beschlossen; nach Erledigung der hiergegen gerichteten Anfechtungsklagen hatte die HVB den Minderheitsaktionären der Vereins- und Westbank AG eine – erhöhte – Barabfindung von 26,65 € je Stückaktie (die „26,65-Abfindung“) bezahlt. Ungeachtet dessen haben zahlreiche Minderheitsaktionäre von ihrer Möglichkeit Gebrauch gemacht, die 26,65-Abfindung in einem Spruchverfahren gemäß § 1 Nr. 3 SpruchG überprüfen zu lassen. Das LG Hamburg hat auf Grund eigener Schätzungen die Barabfindung mit Entscheidung vom 2. März 2006 auf 37,20 € je Stückaktie angehoben; gegen diese Entscheidung hat die HVB Rechtsmittel eingelegt. Die Bank geht davon aus, dass allenfalls eine wesentlich geringere Zuzahlung über die 26,65-Abfindung hinaus an die ausgeschlossenen Aktionäre der Vereins- und Westbank AG erfolgen muss.

#### **Verfahren von Aktionären der UniCredit Bank AG**

Ehemalige Aktionäre der UniCredit Bank AG haben gegen Beschlüsse der Hauptversammlung der Bank vom 12. Mai 2005 Anfechtungsklage erhoben. Soweit die Klage gegen die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern und des Abschlussprüfers gerichtet ist, hat das LG München I die Anfechtungsklage abgewiesen; das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

#### **Verfahren im Zusammenhang mit der Reorganisation der Bank**

Gegen die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung der HVB vom 25. Oktober 2006, mit welchen dem Verkauf und der Übertragung der von der Bank gehaltenen Anteile an der Bank Austria Creditanstalt AG (BA-CA) und der HVB Bank Ukraine an die UniCredit S.p.A. bzw. der Anteile an der Closed Joint Stock Company International Moscow Bank (IMB) (seit Dezember 2007 umfirmiert in ZAO UniCredit Bank, Moskau; im Folgenden weiterhin als IMB bezeichnet) und der AS UniCredit Bank, Riga (vormals: HVB Bank Latvia AS, Riga), an die Bank Austria Creditanstalt AG sowie der Niederlassungen in Vilnius und Tallinn an die AS UniCredit Bank, Riga, zugestimmt wurde,

haben zahlreiche ehemalige Aktionäre Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen erhoben. Die ehemaligen Aktionäre begründen ihre Klage mit formalen Fehlern im Zusammenhang mit Einladung und Abhaltung der außerordentlichen Hauptversammlung vom 25. Oktober 2006 sowie mit einem angeblich zu niedrigen Kaufpreis für die verkauften Einheiten.

Mit Urteil vom 31. Januar 2008 hat das LG München I die in der Hauptversammlung vom 25. Oktober 2006 gefassten Beschlüsse allein aus formalen Gründen für unwirksam erklärt. Nach Auffassung des Gerichts wurde das zwischen der Bank und UniCredit S.p.A. am 12. Juni 2005 abgeschlossene Business-Combination-Agreement (BCA) in der Einladung zu der genannten Hauptversammlung insbesondere hinsichtlich der darin enthaltenen Schiedsgerichts- sowie Rechtswahlklauseln nicht ausreichend dargestellt. Außerdem seien Fragen von Aktionären in der genannten Hauptversammlung nach der hypothetischen Auswirkung von einzelnen alternativen Bewertungsparametern nicht ausreichend beantwortet worden. Zur Frage des behaupteten zu niedrigen Kaufpreises für die veräußerten Einheiten hat das LG München I keine Entscheidung getroffen. Gleichzeitig hat das LG München I auf Antrag von ehemaligen Aktionären festgestellt, dass das BCA zu seiner Wirksamkeit der Hauptversammlung der Gesellschaft hätte vorgelegt werden müssen, weil insoweit ein versteckter Beherrschungsvertrag gegeben sei.

Da die vom Gericht als wesentlich angesehenen Klauseln des BCA für die der Hauptversammlung vom 25. Oktober 2006 vorgelegten Verträge, die insoweit ohnehin eigene Regelungen enthalten, nicht wesentlich waren, und da die Beantwortung der Frage nach einzelnen alternativen Bewertungsparametern – soweit deren Beantwortung überhaupt in der Hauptversammlung möglich und ohne Berücksichtigung anderer gegenläufiger Effekte sachgerecht gewesen wäre – an den zur Beschlussfassung gestellten vertraglichen Regelungen nichts geändert hätte, überzeugt das Urteil aus Sicht der HVB nicht. Die Bank hat daher gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Lediglich vorsorglich wurden die in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 25. Oktober 2006 gefassten Beschlüsse am 30. Juli 2008 in der ordentlichen Hauptversammlung der HVB bestätigt. Gegen die Bestätigungsbeschlüsse wurden ebenfalls zahlreiche Anfechtungsklagen erhoben, die teilweise auf formale Mängel gestützt werden, überwiegend aber auf einen angeblich zu niedrigen Kaufpreis für die veräußerten Beteiligungen bzw. Niederlassungen. In einer außerordentlichen Hauptversammlung der HVB vom 5. Februar 2009 wurden die Beschlüsse bzw. Bestätigungsbeschlüsse vorsorglich nochmals bestätigt.

Das OLG München hat mit Beschluss vom 29. Oktober 2008 das Verfahren betreffend die Anfechtungsklagen gegen die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung der UniCredit Bank AG vom 25. Oktober 2006 ausgesetzt, bis über die Anfechtungsklagen gegen die am 30. Juli 2008 gefassten Bestätigungsbeschlüsse in der Hauptversammlung der HVB rechtskräftig entschieden ist. Das Landgericht München I hat mit Urteil vom 10. Dezember 2009 die Klagen gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 29. und 30. Juli 2008, einschließlich der Klagen gegen die in dieser Versammlung gefassten Bestätigungsbeschlüsse, abgewiesen. Die gegen diese Entscheidung von einigen Klägern eingelegte Berufung wurde vom OLG München am 22. Dezember 2010 zurückgewiesen. Frühere Minderheitsaktionäre der HVB haben gegen dieses Urteil Rechtsmittel eingelegt und Nichtzulassungsbeschwerde beim Bundesgerichtshof erhoben. Ein rechtskräftiges Urteil liegt noch nicht vor.

#### **Besonderer Vertreter**

Die ordentliche Hauptversammlung der HVB hat am 27. Juni 2007 die Geltendmachung angeblicher Ersatzansprüche gegen UniCredit S.p.A. und deren gesetzliche Vertreter sowie gegen die Organe unserer Gesellschaft wegen behaupteter Vermögensschäden der Bank durch die Veräußerung der Bank-Austria-Aktien sowie durch das von der Bank mit UniCredit S.p.A. abgeschlossene BCA beschlossen und Herrn Rechtsanwalt Dr. Thomas Heidel, Bonn, zum besonderen Vertreter bestellt. Gegen diesen Beschluss hat unser jetziger Alleinaktionär, UniCredit S.p.A., Anfechtungsklage erhoben. Mit Urteil vom 27. August 2008 hat das OLG München entschieden, dass der in der

Hauptversammlung der HVB am 27. Juni 2007 gefasste Beschluss über die Geltendmachung von Ersatzansprüchen wegen angeblicher Vermögensschäden sowie die Bestellung des besonderen Vertreters insbesondere insoweit unwirksam sind, als es um die Geltendmachung von behaupteten Ersatzansprüchen aus dem Abschluss des BCA geht (lit. d von TOP 10 der Hauptversammlung 2007). Der besondere Vertreter sowie weitere ehemalige außenstehende Aktionäre unserer Bank haben gegen diese Entscheidung ebenso Nichtzulassungsbeschwerde zum Bundesgerichtshof eingelegt, wie unsere – seit dem 15. September 2008 alleinige – Hauptaktionärin UniCredit; das Verfahren ist noch nicht rechtskräftig abgeschlossen.

Mit Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung der HVB vom 10. November 2008 wurde der Beschluss vom 27. Juni 2007, wonach zur Geltendmachung der behaupteten Ersatzansprüche aus der Veräußerung der Bank Austria sowie aus dem Abschluss des BCA ein besonderer Vertreter bestellt wurde (TOP 10 der Hauptversammlung 2007), aufgehoben und der besondere Vertreter abberufen. Das OLG München hat mit Urteil vom 3. März 2010 die gegen den Aufhebungs- und Abberufungsbeschluss gerichteten Klagen abgewiesen; die hiergegen gerichtete Nichtzulassungsbeschwerde des Besonderen Vertreters wurde vom Bundesgerichtshof zurückgewiesen. Damit ist die Abberufung des besonderen Vertreters endgültig.

Der besondere Vertreter hatte UniCredit S.p.A. mit Schreiben vom 27./28. Dezember 2007 zur Rückübertragung der veräußerten BA-CA Aktien an die HVB aufgefordert. Nach Ablehnung dieser Aufforderung hat der besondere Vertreter am 20. Februar 2008 gegen UniCredit S.p.A. und Herrn Alessandro Profumo sowie die Herren Dr. Wolfgang Sprißler und Rolf Friedhofen haftend als Gesamtschuldner Klage erhoben und Rückübertragung der BA-CA Aktien sowie – hilfsweise – Schadensersatz in Höhe von mindestens 13,9 Mrd € sowie außerdem Ausgleich jeglichen Schadens geltend gemacht, den die HVB durch den Verkauf und die Übertragung der Aktien erlitten habe („Heidel-Klage“).

Mit Schriftsatz vom 10. Juli 2008 hat der besondere Vertreter seine Klage erweitert und angebliche weitere Schadensersatzansprüche in Höhe von mindestens 2,92 Mrd € gegen die vorgenannten Beklagten geltend gemacht; der besondere Vertreter behauptet, dass die HVB im Zusammenhang mit der Einbringung des Investment Banking Geschäfts der UBM wenigstens in Höhe dieses Betrages geschädigt worden sein soll. Nach Überzeugung der Beklagten bestehen die behaupteten Ansprüche nicht. Mit Beschluss vom 2. Juni 2009 wurde das Verfahren ausgesetzt, bis über den Geltendmachungs- und Beststellungsbeschluss vom 26./27. Juni 2007 bzw. den Aufhebungs- und Abberufungsbeschluss vom 10. November 2008 rechtskräftig entschieden wurde.

## 5 Geschäftsrisiko

Der Value-at-Risk (Maß für unerwartete Ergebnisschwankungen), ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, hat sich im ersten Halbjahr 2011 um – 0,32 Mrd € auf 0,98 Mrd € erhöht. Das ermittelte Economic Capital für das Geschäftsrisiko der HVB Group beläuft sich zum Halbjahr 2011 auf 0,72 Mrd € (vergleichbarer Vorjahresresultimowert: 0,37 Mrd €). Dieser Wert beinhaltet neben dem Effekt der methodischen Weiterentwicklung auch die Auswirkung der Aktualisierung der Interkorrelationsmatrix. Bei der methodischen Weiterentwicklung handelt es sich um die Präzisierung der Ertragsdefinition, das heißt der handelsinduzierte Zinsüberschuss wird im Geschäftsrisiko nicht mehr einbezogen.

## 6 Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz

Mit All4Quality setzt die UniCredit konzernweit ein Projekt zur weiteren Steigerung der Qualität bei den vielfältigen Serviceleistungen von Global Banking Services (GBS) auf. In Deutschland ist unter anderem auch die HVB Immobilien AG in das Projekt einbezogen. Voraussichtlich zum 1. August 2011 werden nahezu alle Einheiten der HVB Immobilien AG auf die UGBS GmbH übergehen.

Der Value-at-Risk, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, ist im ersten Halbjahr 2011 um 0,06 Mrd € gesunken und liegt per 30. Juni 2011 bei 0,56 Mrd €. Das Economic Capital für Immobilienrisiko beläuft sich für die HVB Group auf 0,35 Mrd € (vergleichbarer Vorjahresultimowert 0,36 Mrd €). Dieser Wert beinhaltet auch die Effekte aus der Aktualisierung der Varianz-Kovarianz-Matrix. Das Immobilienportfolio der HVB Group entfällt dabei schwerpunktmäßig mit 87% auf München.

### **7 Risiko aus Anteils- und Beteiligungsbesitz**

Der Value-at-Risk, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, hat sich um –0,11 Mrd € auf 1,11 Mrd € verringert. Die Summe der Markt- und Buchwerte ohne Small Legal Entities beträgt per Halbjahresultimo 2,37 Mrd €. Damit liegt das Verhältnis von Economic Capital zum Portfoliowert bei 47%; das volldiversifizierte Economic Capital der HVB Group beträgt 0,70 Mrd € (vergleichbarer Vorjahresultimowert 0,78 Mrd €). Die Berechnungsmethodik berücksichtigt auch weiterhin aus der Einjahres-Historie die jüngere Vergangenheit stärker als die ältere und spiegelt damit die aktuelle Marktsituation wider.

Wie bereits in 2010 wird die Bank in 2011 den Abbau des nicht strategischen Anteilsbesitzes fortsetzen, aber auch geschäftspolitische und dem derzeitigen Marktumfeld angepasste Zukäufe prüfen, sofern diese unsere Struktur und unsere Geschäftsschwerpunkte ergänzen und Mehrwert für unsere Bank und unsere Gruppe generieren.

### **8 Reputationsrisiko**

Die HVB verfügt über einen sehr guten Ruf in der Kreditwirtschaft wie am Finanzmarkt. Zahlreiche Produkte und Dienstleistungen in Bereichen wie Anlageprodukten, Immobilienfinanzierungen, Onlinebanking und allgemeinem Kundenservice sind in den letzten Jahren ausgezeichnet worden. Diese Auszeichnungen tragen dazu bei, den Ruf der

HVB als kompetenter und effizienter Finanzdienstleister zu festigen. Neben der Betrachtung und Bewertung des Reputationsrisikos wird das Image der HVB in der Öffentlichkeit auf der Grundlage einer Vielzahl von Bewertungen kontinuierlich analysiert.

Seit September 2009 findet bei der HVB gemäß den Standards der UniCredit eine systematische Bewertung der Reputation mittels strukturierter Interviews mit diversen Anspruchsgruppen – unter anderem mit Kunden, Mitarbeitern und Meinungsführern aus Medien, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – statt. Auf der Basis der Befragungsergebnisse wurden Aktionspläne erarbeitet und Leistungskennzahlen entwickelt, um unsere Reputation weiter zu verbessern.

Im operativen Tagesgeschäft werden Einzeltransaktionen in Bezug auf Umwelt-, Sozial- und Governancerisiken beurteilt und an das HVB Reputational Risk Council, welches vom CRO und dem jeweiligen Divisionsvorstand repräsentiert wird, zur Entscheidung weitergeleitet.

### **9 Strategisches Risiko**

Die im Geschäftsbericht 2010 getroffenen Aussagen zum strategischen Risiko behalten weiterhin ihre Gültigkeit. Aussagen hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen, insbesondere an den internationalen Finanzmärkten sowie zur Entwicklung der HVB Group im Gesamtjahr 2011, sind dem Kapitel „Ausblick“ im Financial Review dieses Halbjahresfinanzberichts zu entnehmen.

# Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

Erträge/Aufwendungen	NOTES	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinserträge		4312	4320	- 8	- 0,2
Zinsaufwendungen		- 2199	- 2297	+ 98	- 4,3
Zinsüberschuss	4	2113	2023	+ 90	+ 4,4
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	5	101	74	+ 27	+ 36,5
Provisionsüberschuss	6	690	681	+ 9	+ 1,3
Handelsergebnis	7	787	456	+ 331	+ 72,6
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	8	42	117	- 75	- 64,1
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>		<b>3733</b>	<b>3351</b>	<b>+ 382</b>	<b>+ 11,4</b>
Personalaufwand		- 917	- 927	+ 10	- 1,1
Andere Verwaltungsaufwendungen		- 763	- 717	- 46	+ 6,4
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		- 103	- 107	+ 4	- 3,7
<b>Verwaltungsaufwand</b>		<b>- 1783</b>	<b>- 1751</b>	<b>- 32</b>	<b>+ 1,8</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>		<b>1950</b>	<b>1600</b>	<b>+ 350</b>	<b>+ 21,9</b>
Kreditrisikovorsorge	9	36	- 509	+ 545	
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>		<b>1986</b>	<b>1091</b>	<b>+ 895</b>	<b>+ 82,0</b>
Zuführungen zu Rückstellungen		- 174	- 17	- 157	>+ 100,0
Aufwendungen für Restrukturierungen		—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	10	108	22	+ 86	>+ 100,0
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>		<b>1920</b>	<b>1096</b>	<b>+ 824</b>	<b>+ 75,2</b>
Ertragsteuern		- 600	- 376	- 224	+ 59,6
<b>KONZERNÜBERSCHUSS</b>		<b>1320</b>	<b>720</b>	<b>+ 600</b>	<b>+ 83,3</b>
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend		1274	740	+ 534	+ 72,2
auf Anteile in Fremdbesitz entfallend		46	- 20	+ 66	

## Ergebnis je Aktie

(in €)

	NOTES	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	11	1,59	0,92

**Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011**

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010
<b>In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernüberschuss</b>	<b>1 320</b>	<b>720</b>
<b>Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“)</b>		
<b>erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen</b>		
Veränderungen aus Währungseinfluss und sonstige Veränderungen	– 66	110
Veränderung aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen)	—	—
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	—	—
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten (AfS-Rücklage)	69	11
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	– 33	– 88
Steuern auf im Eigenkapital erfasste Ertrags- und Aufwandspositionen	26	20
<b>Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital</b>		
<b>erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Other comprehensive income“)</b>	<b>– 4</b>	<b>53</b>
<b>Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen</b>		
<b>(„Gesamtergebnis“, „Total comprehensive income“)</b>	<b>1 316</b>	<b>773</b>
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	1 324	679
auf Anteile in Fremdbesitz entfallend	– 8	94

# Konzern Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2011

Erträge/Aufwendungen	1.4. – 30.6. 2011	1.4. – 30.6. 2010	VERÄNDERUNG	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinserträge	2 207	2 167	+ 40	+ 1,8
Zinsaufwendungen	- 1 127	- 1 154	+ 27	- 2,3
Zinsüberschuss	1 080	1 013	+ 67	+ 6,6
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	36	59	- 23	- 39,0
Provisionsüberschuss	323	308	+ 15	+ 4,9
Handelsergebnis	273	16	+ 257	>+ 100,0
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	11	52	- 41	- 78,8
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>1 723</b>	<b>1 448</b>	<b>+ 275</b>	<b>+ 19,0</b>
Personalaufwand	- 461	- 475	+ 14	- 2,9
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 383	- 364	- 19	+ 5,2
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 51	- 53	+ 2	- 3,8
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>- 895</b>	<b>- 892</b>	<b>- 3</b>	<b>+ 0,3</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>828</b>	<b>556</b>	<b>+ 272</b>	<b>+ 48,9</b>
Kreditrisikovorsorge	163	- 137	+ 300	
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>				
<b>NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>991</b>	<b>419</b>	<b>+ 572</b>	<b>&gt;+ 100,0</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	- 116	- 12	- 104	>+ 100,0
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	50	- 5	+ 55	
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>925</b>	<b>402</b>	<b>+ 523</b>	<b>&gt;+ 100,0</b>
Ertragsteuern	- 286	- 142	- 144	>+ 100,0
<b>KONZERNÜBERSCHUSS</b>	<b>639</b>	<b>260</b>	<b>+ 379</b>	<b>&gt;+ 100,0</b>
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	623	272	+ 351	>+ 100,0
auf Anteile in Fremdbesitz entfallend	16	- 12	+ 28	

**Ergebnis je Aktie**

(in €)

	1.4. – 30.6. 2011	1.4. – 30.6. 2010
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	0,78	0,34

**Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2011**

(in Mio €)

	1. 4. – 30. 6. 2011	1. 4. – 30. 6. 2010
<b>In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernüberschuss</b>	<b>639</b>	<b>260</b>
<b>Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“)</b>		
<b>erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen</b>		
Veränderungen aus Währungseinfluss und sonstige Veränderungen	- 13	68
Veränderung aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen)	—	—
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	—	—
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten (AfS-Rücklage)	47	- 41
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	- 28	- 33
Steuern auf im Eigenkapital erfasste Ertrags- und Aufwandspositionen	3	7
<b>Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital</b>		
<b>erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Other comprehensive income“)</b>	<b>9</b>	<b>1</b>
<b>Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen</b>		
<b>(„Gesamtergebnis“, „Total comprehensive income“)</b>	<b>648</b>	<b>261</b>
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	643	206
auf Anteile in Fremdbesitz entfallend	5	55

## Bilanz

zum 30. Juni 2011

## Aktiva

	NOTES	30. 6. 2011	31. 12. 2010	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Barreserve		7 920	3 065	+ 4 855	>+ 100,0
Handelsaktiva	12	117 412	133 389	- 15 977	- 12,0
aFVtPL-Finanzinstrumente	13	28 119	26 631	+ 1 488	+ 5,6
AfS-Finanzinstrumente	14	5 839	5 915	- 76	- 1,3
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	15	—	94	- 94	- 100,0
HtM-Finanzinstrumente	16	2 518	2 600	- 82	- 3,2
Forderungen an Kreditinstitute	17	48 540	46 332	+ 2 208	+ 4,8
Forderungen an Kunden	18	135 264	139 351	- 4 087	- 2,9
Hedging Derivate		3 381	4 205	- 824	- 19,6
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge		58	100	- 42	- 42,0
Sachanlagen		3 021	3 053	- 32	- 1,0
Investment Properties		1 711	1 879	- 168	- 8,9
Immaterielle Vermögenswerte		583	608	- 25	- 4,1
darunter: Goodwill		424	424	—	—
Ertragsteueransprüche		2 818	3 257	- 439	- 13,5
Tatsächliche Steuern		348	406	- 58	- 14,3
Latente Steuern		2 470	2 851	- 381	- 13,4
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	19	8	28	- 20	- 71,4
Sonstige Aktiva		1 861	1 402	+ 459	+ 32,7
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>359 053</b>	<b>371 909</b>	<b>- 12 856</b>	<b>- 3,5</b>

## Passiva

	NOTES	30. 6. 2011	31. 12. 2010	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	53 985	51 887	+ 2 098	+ 4,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23	114 501	108 494	+ 6 007	+ 5,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	24	47 296	48 676	- 1 380	- 2,8
Handelsspassiva		108 665	127 096	- 18 431	- 14,5
Hedging Derivate		1 828	2 091	- 263	- 12,6
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge		974	1 471	- 497	- 33,8
Ertragsteuerverpflichtungen		2 013	2 203	- 190	- 8,6
Tatsächliche Steuern		741	840	- 99	- 11,8
Latente Steuern		1 272	1 363	- 91	- 6,7
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	25	—	598	- 598	- 100,0
Sonstige Passiva		4 109	3 822	+ 287	+ 7,5
Rückstellungen	26	1 978	1 901	+ 77	+ 4,1
Eigenkapital		23 704	23 670	+ 34	+ 0,1
Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallendes Eigenkapital		22 925	22 866	+ 59	+ 0,3
Gezeichnetes Kapital		2 407	2 407	—	—
Kapitalrücklage		9 791	9 791	—	—
Andere Rücklagen		9 474	9 485	- 11	- 0,1
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	27	- 21	- 87	+ 66	+ 75,9
AfS-Rücklage		- 52	- 141	+ 89	+ 63,1
Hedge-Rücklage		31	54	- 23	- 42,6
Bilanzgewinn 2010		—	1 270	- 1 270	- 100,0
Konzernüberschuss 1.1.–30.6.2011 <sup>1</sup>		1 274	—	+ 1 274	—
Anteile in Fremdbesitz		779	804	- 25	- 3,1
<b>Summe der Passiva</b>		<b>359 053</b>	<b>371 909</b>	<b>- 12 856</b>	<b>- 3,5</b>

<sup>1</sup> Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.

# Entwicklung des Eigenkapitals

bis 30. Juni 2011

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE	ANDERE RÜCKLAGEN	
			ANDERE RÜCKLAGEN INSGESAMT	DARUNTER: PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN IAS 19
<b>Eigenkapital zum 1.1.2010</b>	<b>2 407</b>	<b>9 791</b>	<b>9 034</b>	<b>- 223</b>
<b>Erfasste Ertrags- und Aufwandspositionen</b>				
<b>In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung</b>				
<b>ausgewiesener Konzernüberschuss/-fehlbetrag</b>	—	—	—	—
<b>Im Eigenkapital erfasste Ertrags- und Aufwandspositionen</b>				
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	—	—	—	—
Erfolgswirksame Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	—	—	—	—
Veränderung aus Währungseinfluss und sonstige Veränderungen	—	—	12	—
<b>Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital</b>				
<b>erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen<sup>3</sup></b>	—	—	<b>12</b>	—
<b>Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen</b>	—	—	<b>12</b>	—
<b>Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen</b>				
Ausschüttungen	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	- 30	—
<b>Summe der restlichen im Eigenkapital erfassten Veränderungen</b>	—	—	<b>- 30</b>	—
<b>Eigenkapital zum 30. 6. 2010</b>	<b>2 407</b>	<b>9 791</b>	<b>9 016</b>	<b>- 223</b>
<b>Eigenkapital zum 1.1.2011</b>	<b>2 407</b>	<b>9 791</b>	<b>9 485</b>	<b>- 189</b>
<b>Erfasste Ertrags- und Aufwandspositionen</b>				
<b>In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung</b>				
<b>ausgewiesener Konzernüberschuss/-fehlbetrag</b>	—	—	—	—
<b>Im Eigenkapital erfasste Ertrags- und Aufwandspositionen</b>				
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	—	—	—	—
Erfolgswirksame Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	—	—	—	—
Veränderung aus Währungseinfluss und sonstige Veränderungen	—	—	- 16	—
<b>Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital</b>				
<b>erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen<sup>3</sup></b>	—	—	<b>- 16</b>	—
<b>Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen</b>	—	—	<b>- 16</b>	—
<b>Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen</b>				
Ausschüttungen	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	5	—
<b>Summe der restlichen im Eigenkapital erfassten Veränderungen</b>	—	—	<b>5</b>	—
<b>Eigenkapital zum 30. 6. 2011</b>	<b>2 407</b>	<b>9 791</b>	<b>9 474</b>	<b>- 189</b>

1 Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.

2 UniCredit Bank AG (HVB).

3 Über Other comprehensive income erfasst, siehe Gesamtergebnisrechnung.

4 Die Hauptversammlung hat am 21. Mai 2010 beschlossen, den Bilanzgewinn 2009 in Höhe von 1 633 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entsprach einer Dividende von rund 2,03 € je Stammaktie und je Vorzugsaktie, einem Vorausgewinnanteil von 0,064 € je Vorzugsaktie sowie einer Nachzahlung auf den Vorausgewinnanteil der Vorzugsaktien für das Jahr 2008 in Höhe von 0,064 € je Vorzugsaktie.

5 Die Hauptversammlung hat am 18. Mai 2011 beschlossen, den Bilanzgewinn 2010 in Höhe von 1 270 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 1,58 € je Stammaktie.

(in Mio €)

BEWERTUNGSÄNDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN		BILANZ- GEWINN	KONZERN- ÜBERSCHUSS 1.1. – 30.6. <sup>1</sup>	AUF DEN ANTEILS- EIGNER DER HVB <sup>2</sup> ENTFALLENDEN EIGENKAPITAL INSGESAMT	ANTEILE IN FREMDBESITZ	EIGENKAPITAL INSGESAMT
AFS-RÜCKLAGE	HEDGE-RÜCKLAGE					
- 190	195	1 633	—	22 870	768	23 638
—	—	—	740	740	- 20	720
28	1	—	—	29	- 1	28
- 24	- 61	—	—	- 85	—	- 85
- 17	—	—	—	- 5	115	110
- 13	- 60	—	—	- 61	114	53
- 13	- 60	—	740	679	94	773
—	—	- 1 633 <sup>4</sup>	—	- 1 633	- 18	- 1 651
- 9	- 58	—	—	- 97	- 1	- 98
- 9	- 58	- 1 633	—	- 1 730	- 19	- 1 749
- 212	77	—	740	21 819	843	22 662
- 141	54	1 270	—	22 866	804	23 670
—	—	—	1 274	1 274	46	1 320
95	—	—	—	95	1	96
- 11	- 23	—	—	- 34	—	- 34
5	—	—	—	- 11	- 55	- 66
89	- 23	—	—	50	- 54	- 4
89	- 23	—	1 274	1 324	- 8	1 316
—	—	- 1 270 <sup>5</sup>	—	- 1 270	- 17	- 1 287
—	—	—	—	5	—	5
—	—	- 1 270	—	- 1 265	- 17	- 1 282
- 52	31	—	1 274	22 925	779	23 704

# Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

(in Mio €)

	2011	2010
Zahlungsmittelbestand zum 1. 1.	3 065	6 400
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	6 585	4 390
Cashflow aus Investitionstätigkeit	245	- 1 979
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 1 975	- 2 189
Effekte aus Wechselkursänderungen	—	—
Abzüglich zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder		
Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	—	—
<b>Zahlungsmittelbestand zum 30. 6.</b>	<b>7 920</b>	<b>6 622</b>

# Erläuterungen (ausgewählte Notes)

## 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### IFRS-Grundlagen

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht ist nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und entspricht dem für die Zwischenberichterstattung relevanten IAS 34. Damit erfüllt der vorliegende Halbjahresfinanzbericht die Anforderungen des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) an die halbjährliche Finanzberichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen.

Wir haben in 2011 dieselben Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden wie im Konzernabschluss 2010 angewandt (vgl. Geschäftsbericht 2010 der HVB Group, Seiten 104 ff.).

Im Geschäftsjahr 2011 sind die folgenden vom IASB neu herausgegebenen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen erstmalig anzuwenden:

- Annual Improvements Project 2010 „Improvements to IFRSs“
- Änderungen zu IAS 24 „Related Party Disclosures“
- Änderungen zu IAS 32 „Classification of Right Issues“
- IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Investments“
- Änderungen zu IFRIC 14 „Prepayments of a Minimum Funding Requirement“.

Hieraus ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

Wir haben beginnend mit dem Jahr 2011 kleinere strukturelle Anpassungen in unserer Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) vorgenommen. Die Summenpositionen „Zinsüberschuss“ und „Zinsunabhängige Erträge“ innerhalb der operativen Erträge entfallen. Die in der bisherigen Summenposition „Zinsüberschuss“ enthaltenen Posten „Überschuss aus originärem Zinsüberschuss“ (neu: „Zinsüberschuss“) und „Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen“ werden weiterhin separat ausgewiesen. Ferner haben wir eine neue Summenzeile „Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge“ eingefügt, die den Saldo aus der Summenposition „Operatives Ergebnis“ und dem GuV-Posten „Kreditrisikovorsorge“ bildet. Inhaltlich sind die einzelnen GuV-Posten unverändert geblieben.

Von der Möglichkeit einer prüferischen Durchsicht gemäß §37w Abs. 5 WpHG wurde für den vorliegenden lokalen Halbjahresfinanzbericht der HVB Group kein Gebrauch gemacht.

### Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung werden die marktbezogenen Aktivitäten der HVB Group in die global agierenden Divisionen Corporate & Investment Banking (CIB), Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen (PKMU; vormals Privat- und Geschäftskunden) sowie Private Banking (PB) aufgeteilt.

Daneben weisen wir das Segment „Sonstige/Konsolidierung“ aus, das Global Banking Services und Group Corporate Center-Aktivitäten umfasst sowie Konsolidierungseffekte enthält.

Im Geschäftsjahr 2011 wenden wir die gleiche Methodik wie zum Jahresende 2010 an. Als Zuordnungskriterium für das gebundene Eigenkapital verwenden wir Risikoaktiva gemäß Basel II. Der Zinssatz für die Veranlagung des zugeordneten Eigenkapitals in den mehrdivisionalen Gesellschaften (HVB, UniCredit Luxembourg) lag im Geschäftsjahr 2010 bei 4,09%. Dieser Zinssatz wurde für das Geschäftsjahr 2011 neu festgelegt und beträgt seit dem 1. Januar 2011 4,08%.

## Erläuterungen (ausgewählte Notes) (FORTSETZUNG)

Im ersten Halbjahr 2011 wurden folgende Änderungen in der Segmentzuordnung vorgenommen:

- Als abschließendes Element unseres Programms One4C (One for Clients) erfolgte zu Jahresbeginn 2011 die Übertragung von mittelständischen Firmenkunden (Umsatz bis 50 Mio €) aus der Division Corporate & Investment Banking zur Division Privat- und Geschäftskunden (PuG), die einhergehend mit der Erweiterung der Kundenbasis zu Jahresbeginn 2011 in Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen umbenannt wurde. Bereits in 2010 wechselten im zweiten Quartal 2010 Privatkunden mit einem freien Anlagevermögen von mindestens 500 000 Euro von der ehemaligen Division PuG zur Division PB bzw. Kunden mit einem Anlagevermögen von unter 500 000 Euro aus der Division PB zur damaligen Division PuG.
- Die bisher in der Division CIB enthaltene, eigenständig agierende Produkteinheit „Leasing“ wurde der Division PKMU zugeordnet.
- Um in der Division Private Banking eine Vergleichbarkeit der Ergebnisentwicklung 2011 mit den Vorperioden sicherzustellen, wurden die Ergebnisbeiträge, die von den zum Jahresende 2010 veräußerten Teilen des Private-Banking-Geschäfts der UniCredit Luxembourg S.A. erwirtschaftet wurden sowie der daraus resultierende Veräußerungsgewinn und die damit in Verbindung stehenden Restrukturierungsaufwendungen dem Segment Sonstige/Konsolidierung zugerechnet.
- Die Erträge und Aufwendungen einer Zweckgesellschaft, die bisher in der Division CIB abgebildet wurden, weisen wir nunmehr im Segment Sonstige/Konsolidierung aus.
- Des Weiteren erfolgten verschiedene kleinere Reorganisationen insbesondere im Verwaltungsaufwand.

Die Vorjahreszahlen bzw. die Vorquartale wurden bezüglich der oben beschriebenen Änderungen in der Segmentzuordnung entsprechend angepasst.

### 2 Konsolidierungskreis

Im ersten Halbjahr 2011 wurden folgende Gesellschaften neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen:

- Antus Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH, München
- BIL Immobilien Fonds GmbH & Co. Objekt Perlach KG, München
- BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co. Verwaltungs-KG, München
- CUMTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- Elektra Purchase No. 27 Limited, Dublin
- Elektra Purchase No. 28 Limited, Dublin
- Elektra Purchase No. 50 Limited, Dublin
- Elektra Purchase No. 52 Limited, Dublin
- Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Windpark Grefrath KG, Oldenburg
- Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Windpark Mose KG, Oldenburg
- HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Hotelverwaltung, München
- HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Immobilienverwaltung, München
- H & B Immobilien GmbH & Co. Objekte KG, München
- HVB Expertise GmbH, München
- HVB Life Science GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München
- HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH, München
- HYPO-REAL Haus & Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG, München
- Keller Crossing L.P., Wilmington
- Life Science I Beteiligungs GmbH, München
- MILLETERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Eggenfeldener Straße KG, München
- Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Haidenauplatz KG, München
- Simon Verwaltungs-Aktiengesellschaft i.L., München
- Transterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- VuWB Investments Inc., Atlanta
- Wealth Capital Investments, Inc., Wilmington.

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden sind:

- Morgan Stanley Series 2008-2933, New York
- Sofimmocentrale S.A., Brüssel
- UniCredit Global Information Services Società Consortile per Azioni, Mailand
- Elektra Purchase No. 26 Limited, Dublin.

Im Rahmen der Umsetzung von All4Quality, einem UniCredit konzernweiten Projekt zur Steigerung der Qualität interner Serviceleistungen, haben wir am 13. Mai 2011 bis auf einen Restbestand von 10 Aktien unsere Anteile an der UniCredit Global Information Services S.C.p.A. (UGIS) an die UniCredit S.p.A. verkauft. Mit dem Verkauf unserer Anteile (bisherige Anteilsquote von 24,7%) scheidet die UGIS, die im Wege der at-Equity-Bewertung konsolidiert wurde, aus dem Kreis der konsolidierten Gesellschaften aus.

# Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

## 3 Segmentberichterstattung

Erfolgsrechnung nach Divisionen vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

(in Mio €)

	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	PRIVATKUNDEN – KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN	PRIVATE BANKING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>					
1.1. – 30.6.2011	2 483	919	137	194	3 733
1.1. – 30.6.2010	2 018	890	134	309	3 351
<b>Verwaltungsaufwand</b>					
1.1. – 30.6.2011	– 792	– 797	– 78	– 116	– 1 783
1.1. – 30.6.2010	– 806	– 768	– 82	– 95	– 1 751
<b>Kreditrisikovorsorge</b>					
1.1. – 30.6.2011	8	– 20	– 3	51	36
1.1. – 30.6.2010	– 339	– 125	– 1	– 44	– 509
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>					
1.1. – 30.6.2011	1 699	102	56	129	1 986
1.1. – 30.6.2010	873	– 3	51	170	1 091
<b>Aufwendungen für Restrukturierungen</b>					
1.1. – 30.6.2011	—	—	—	—	—
1.1. – 30.6.2010	—	—	—	—	—
<b>Finanzanlageergebnis und andere Posten<sup>1</sup></b>					
1.1. – 30.6.2011	– 95	– 12	—	41	– 66
1.1. – 30.6.2010	40	8	—	– 43	5
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>					
1.1. – 30.6.2011	1 604	90	56	170	1 920
1.1. – 30.6.2010	913	5	51	127	1 096

<sup>1</sup> Beinhaltet die GuV-Posten Zuführungen zu Rückstellungen und Finanzanlageergebnis.

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Erfolgsrechnung der Division Corporate &amp; Investment Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010	2. QUARTAL 2011	1. QUARTAL 2011	4. QUARTAL 2010	3. QUARTAL 2010	2. QUARTAL 2010
Zinsüberschuss	1 305	1 247	686	619	699	599	648
Dividenden und ähnliche Erträge							
aus Kapitalinvestitionen	85	59	25	60	38	14	47
Provisionsüberschuss	309	278	142	167	156	119	110
Handelsergebnis	777	392	271	506	15	239	25
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	7	42	4	3	- 12	8	17
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>2 483</b>	<b>2 018</b>	<b>1 128</b>	<b>1 355</b>	<b>896</b>	<b>979</b>	<b>847</b>
Personalaufwand	- 316	- 337	- 158	- 158	- 96	- 153	- 181
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 469	- 459	- 239	- 230	- 231	- 228	- 242
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf							
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 7	- 10	- 3	- 4	- 7	- 5	- 6
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>- 792</b>	<b>- 806</b>	<b>- 400</b>	<b>- 392</b>	<b>- 334</b>	<b>- 386</b>	<b>- 429</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>1 691</b>	<b>1 212</b>	<b>728</b>	<b>963</b>	<b>562</b>	<b>593</b>	<b>418</b>
Kreditrisikovorsorge	8	- 339	97	- 89	12	- 176	- 45
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>							
<b>NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>1 699</b>	<b>873</b>	<b>825</b>	<b>874</b>	<b>574</b>	<b>417</b>	<b>373</b>
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	3	—	—
Finanzanlageergebnis und andere Posten <sup>1</sup>	- 95	40	- 97	2	- 522	- 1	10
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>1 604</b>	<b>913</b>	<b>728</b>	<b>876</b>	<b>55</b>	<b>416</b>	<b>383</b>
Cost-Income-Ratio in %	31,9	39,9	35,5	28,9	37,3	39,4	50,6

<sup>1</sup> Beinhaltet die GuV-Posten Zuführungen zu Rückstellungen und Finanzanlageergebnis.

**Entwicklung in der Division Corporate & Investment Banking**

Die Division Corporate & Investment Banking erwirtschaftete im ersten Halbjahr 2011 operative Erträge in Höhe von 2 483 Mio € und konnte damit den Vergleichswert des Vorjahres (2 018 Mio €) um 465 Mio € übertreffen. Bei einem um 14 Mio € verminderten Verwaltungsaufwand verbesserte sich das operative Ergebnis im ersten Halbjahr 2011 deutlich auf 1 691 Mio € nach 1 212 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Der Anstieg beim Zinsüberschuss von insgesamt 58 Mio € geht neben Sondereffekten im Bereich „Multinational Corporates“ auch auf verbesserte Margen und eine Volumenausweitung im Einlagengeschäft zurück. Im Posten Dividenden und ähnliche Erträge sind im Wesentlichen Ausschüttungen von Private Equity Funds enthalten; gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum erhöhten sich diese um 26 Mio €. Der Provisionsüberschuss konnte wegen geringerer Aufwendungen im Zusammenhang mit eigenen Verbriefungstransaktionen sowie höherer Erträge im Bereich strukturierter Finanzierungen um 31 Mio € auf 309 Mio € zulegen.

Das Handelsergebnis hat sich mit einem Anstieg von 385 Mio € auf 777 Mio € im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum deutlich verbessert. Wesentlich zu diesem erfreulichen Handelsergebnis haben die Bereiche Rates (festverzinsliche Produkte), Equities (Aktien und Indexprodukte) sowie das kreditmarktbezogene Geschäft beigetragen. Bei um 14 Mio € auf 792 Mio € (- 1,7%) gesunkenen Verwaltungsaufwendungen verbesserte sich die Cost-Income-Ratio der Division im Berichtszeitraum wegen der sehr guten operativen Ertragsentwicklung um 8,0 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr auf den sehr guten Wert von 31,9%.

Auf Grund des deutlich günstigeren Kreditumfelds ergibt sich für die Kreditrisikovorsorge im ersten Halbjahr 2011 eine positive Entwicklung mit einem Auflösungssaldo von 8 Mio € nach Aufwendungen für Zuführungen zu Wertberichtigungen im ersten Halbjahr 2010 in Höhe von 339 Mio €. Im nicht operativen Geschäft ergaben sich per Saldo Aufwendungen in Höhe von 95 Mio € (Vorjahr: per Saldo Erträge von 40 Mio €), die aus Zuführungen zu Rückstellungen resultieren und nur teilweise durch ein positives Finanzanlageergebnis kompensiert wurden. Insgesamt erzielte die Division in den ersten sechs Monaten 2011 ein sehr gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1 604 Mio €, das den Vorjahreswert (erstes Halbjahr 2010: 913 Mio €) deutlich übertreffen konnte.

## Erfolgsrechnung der Division Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010	2. QUARTAL 2011	1. QUARTAL 2011	4. QUARTAL 2010	3. QUARTAL 2010	2. QUARTAL 2010
Zinsüberschuss	610	578	306	304	301	290	288
Dividenden und ähnliche Erträge							
aus Kapitalinvestitionen	4	4	4	—	1	—	4
Provisionsüberschuss	290	301	135	155	142	128	150
Handelsergebnis	2	7	1	1	6	1	3
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	13	—	8	5	–3	—	–1
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>919</b>	<b>890</b>	<b>454</b>	<b>465</b>	<b>447</b>	<b>419</b>	<b>444</b>
Personalaufwand	– 301	– 288	– 151	– 150	– 147	– 147	– 141
Anderere Verwaltungsaufwendungen	– 487	– 473	– 244	– 243	– 249	– 231	– 238
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 9	– 7	– 5	– 4	– 7	– 4	– 3
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>– 797</b>	<b>– 768</b>	<b>– 400</b>	<b>– 397</b>	<b>– 403</b>	<b>– 382</b>	<b>– 382</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>122</b>	<b>122</b>	<b>54</b>	<b>68</b>	<b>44</b>	<b>37</b>	<b>62</b>
Kreditrisikovorsorge	– 20	– 125	4	– 24	23	20	– 50
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>							
<b>NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>102</b>	<b>– 3</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>67</b>	<b>57</b>	<b>12</b>
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis und andere Posten <sup>1</sup>	– 12	8	– 11	– 1	– 13	– 2	7
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>90</b>	<b>5</b>	<b>47</b>	<b>43</b>	<b>54</b>	<b>55</b>	<b>19</b>
Cost-Income-Ratio in %	86,7	86,3	88,1	85,4	90,2	91,2	86,0

<sup>1</sup> Beinhaltet die GuV-Posten Zuführungen zu Rückstellungen und Finanzanlageergebnis.

### Entwicklung in der Division Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen

Die operativen Erträge der Division PKMU nahmen im ersten Halbjahr 2011 um 3,3% auf 919 Mio € zu. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 5,5% auf 610 Mio € infolge gestiegener Zinsmargen im Passivgeschäft. Dabei wurde der auf Grund von Volumens- und Margenrückgängen niedrigere Zinsüberschuss im Aktivgeschäft überkompensiert. Beim Provisionsüberschuss konnte mit 290 Mio € das gute Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums (301 Mio €) nicht ganz erreicht werden. Der leichte Rückgang des Provisionsergebnisses resultierte vor allem aus der Vermittlung von Versicherungen sowie aus Geschäften mit offenen Fonds und konnte durch Ertragszuwächse aus dem Vertrieb von festverzinslichen Wertpapieren nicht ausgeglichen werden.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen insgesamt um 3,8% auf 797 Mio €. Auf Grund der Erstkonsolidierung der UniCredit Direct Services (UCDS) kam es zu Verschiebungen zwischen dem Personalaufwand (erhöhender Effekt) und den Anderen Verwaltungsaufwendungen (entlastender Effekt). Die Zunahme der Anderen Verwaltungsaufwendungen (+ 3,0%) ist überwiegend auf höhere Marketingkosten im Zusammenhang mit der neuen Medienkampagne und gestiegene indirekte Kosten zurückzuführen. Der Anstieg der operativen Erträge wurde durch die Zunahme beim Verwaltungsaufwand (+ 3,8%) kompensiert, so dass beim operativen Ergebnis mit 122 Mio € das Vorjahresniveau erreicht wurde. Durch die im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 deutlich reduzierten Aufwendungen für Kreditrisikovorsorge (– 84% auf 20 Mio €) erzielte die Division ein operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge in Höhe von 102 Mio € und lag damit signifikant über dem Ergebnis des Vorjahres (– 3 Mio €). Im nicht operativen Geschäft ergab sich ein Aufwandssaldo in Höhe von 12 Mio €, der insbesondere aus Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen resultiert. Insgesamt erwirtschaftete die Division PKMU im ersten Halbjahr 2011 ein erfreulich positives Ergebnis vor Steuern von 90 Mio €, das deutlich über dem Vorjahresergebnis lag (Vorjahr: 5 Mio €).

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Erfolgsrechnung der Division Private Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010	2. QUARTAL 2011	1. QUARTAL 2011	4. QUARTAL 2010	3. QUARTAL 2010	2. QUARTAL 2010
Zinsüberschuss	51	46	27	24	27	24	22
Dividenden und ähnliche Erträge							
aus Kapitalinvestitionen	3	2	1	2	6	1	2
Provisionsüberschuss	83	87	40	43	35	35	41
Handelsergebnis	—	—	—	—	—	—	—
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	—	-1	—	—	1	2	-1
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>137</b>	<b>134</b>	<b>68</b>	<b>69</b>	<b>69</b>	<b>62</b>	<b>64</b>
Personalaufwand	-36	-35	-18	-18	-18	-19	-16
Andere Verwaltungsaufwendungen	-41	-46	-21	-20	-20	-22	-23
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-1	-1	-1	—	-1	—	-1
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-78</b>	<b>-82</b>	<b>-40</b>	<b>-38</b>	<b>-39</b>	<b>-41</b>	<b>-40</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>59</b>	<b>52</b>	<b>28</b>	<b>31</b>	<b>30</b>	<b>21</b>	<b>24</b>
Kreditrisikovorsorge	-3	-1	-3	—	—	-1	—
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>							
<b>NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>56</b>	<b>51</b>	<b>25</b>	<b>31</b>	<b>30</b>	<b>20</b>	<b>24</b>
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	-18	—	—
Finanzanlageergebnis und andere Posten <sup>1</sup>	—	—	-1	1	1	-2	—
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>56</b>	<b>51</b>	<b>24</b>	<b>32</b>	<b>13</b>	<b>18</b>	<b>24</b>
Cost-Income-Ratio in %	56,9	61,2	58,8	55,1	56,5	66,1	62,5

<sup>1</sup> Beinhaltet die GuV-Posten Zuführungen zu Rückstellungen und Finanzanlageergebnis.

**Entwicklung in der Division Private Banking**

Die Division Private Banking wird im Berichtsjahr ohne die Ergebnisbeiträge dargestellt, die im Zusammenhang mit dem zum Jahresende 2010 teilweise veräußerten Private-Banking-Geschäft der UniCredit Luxembourg standen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Im ersten Halbjahr 2011 erzielte die Division ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 56 Mio €, das den hohen Wert des Vorjahres übertreffen konnte.

Innerhalb der operativen Erträge wurde beim Zinsüberschuss eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 10,9% erwirtschaftet, die aus gestiegenen Zinsmargen im Einlagengeschäft resultiert. Dagegen konnte beim Provisionsüberschuss mit 83 Mio € der hohe Vorjahreswert im Wesentlichen wegen einer geringeren Nachfrage nach langfristigen Rentenpapieren nicht ganz erreicht werden. Dennoch stiegen die operativen Erträge insgesamt um 2,2% auf 137 Mio € an.

Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich deutlich um 4,3 Prozentpunkte auf 56,9%, was nicht nur auf die Steigerung der operativen Erträge, sondern auch auf den im Rahmen des stringenten Kostenmanagements um 4,9% rückläufigen Verwaltungsaufwand zurückzuführen ist. Das operative Ergebnis stieg insgesamt deutlich um 13,5% auf 59 Mio €.

## Erfolgsrechnung des Segments Sonstige/Konsolidierung

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010	2. QUARTAL 2011	1. QUARTAL 2011	4. QUARTAL 2010	3. QUARTAL 2010	2. QUARTAL 2010
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>194</b>	<b>309</b>	<b>73</b>	<b>121</b>	<b>149</b>	<b>186</b>	<b>93</b>
Verwaltungsaufwand	- 116	- 95	- 55	- 61	- 44	- 53	- 41
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>78</b>	<b>214</b>	<b>18</b>	<b>60</b>	<b>105</b>	<b>133</b>	<b>52</b>
Kreditrisikovorsorge	51	- 44	65	- 14	- 3	2	- 42
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>							
<b>NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>129</b>	<b>170</b>	<b>83</b>	<b>46</b>	<b>102</b>	<b>135</b>	<b>10</b>
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	- 22	—	—
Finanzanlageergebnis und andere Posten <sup>1</sup>	41	- 43	43	- 2	- 6	- 34	- 34
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>170</b>	<b>127</b>	<b>126</b>	<b>44</b>	<b>74</b>	<b>101</b>	<b>- 24</b>

1 Beinhaltet die GuV-Posten Zuführungen zu Rückstellungen und Finanzanlageergebnis.

**Entwicklung des Segments Sonstige/Konsolidierung**

Die operativen Erträge dieses Segments ermäßigten sich im ersten Halbjahr 2011 um 115 Mio €. Dieser starke Rückgang geht vor allem auf die im Vergleichszeitraum des Vorjahres enthaltenen Gewinne zurück, die im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Hybridkapital entstanden sind und im Berichtsjahr nicht mehr angefallen sind. Darüber hinaus sind hierin auch die Aufwendungen für die erstmals in Deutschland erhobene Bankenabgabe enthalten. Teilweise kompensierend wirkte sich ein positiver Effekt aus der Währungsumrechnung aus.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um insgesamt 21 Mio €, was im Wesentlichen auf die hierin erstmals enthaltene Bankenabgabe in Österreich zurückzuführen ist. Damit belief sich in diesem Segment das operative Ergebnis im ersten Halbjahr 2011 auf 78 Mio € (erstes Halbjahr 2010: 214 Mio €).

In der Kreditrisikovorsorge ergab sich in den ersten sechs Monaten 2011 ein Auflösungssaldo in Höhe von 51 Mio €; im gleichen Vorjahreszeitraum waren noch Aufwendungen aus Zuführungen in Höhe von 44 Mio € erforderlich. Bei einem Ergebnis aus Finanzanlagen und anderen Posten in Höhe von 41 Mio € lag das Ergebnis vor Steuern bei 170 Mio € (erstes Halbjahr 2010: 127 Mio €).

**4 Zinsüberschuss**

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010
<b>Zinserträge</b>	<b>4 312</b>	<b>4 320</b>
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	2 945	2 982
Sonstige Zinserträge	1 367	1 338
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>- 2 199</b>	<b>- 2 297</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	- 761	- 589
Verbriefte Verbindlichkeiten und sonstige Zinsaufwendungen	- 1 438	- 1 708
<b>Insgesamt</b>	<b>2 113</b>	<b>2 023</b>

**5 Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen**

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010
Dividenden und ähnliche Erträge	95	70
Erträge aus at-Equity bewerteten Unternehmen	6	4
<b>Insgesamt</b>	<b>101</b>	<b>74</b>

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

**6 Provisionsüberschuss**

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010
Management-, Makler- und Beratungsdienstleistungen	345	384
Zahlungsverkehrsdienstleistungen	85	89
Kreditgeschäft	245	198
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	15	10
<b>Insgesamt</b>	<b>690</b>	<b>681</b>

Der Provisionsüberschuss setzt sich aus Provisionserträgen in Höhe von 980 Mio € (Vorjahr: 1 128 Mio €) saldiert mit Provisionsaufwendungen in Höhe von 290 Mio € (Vorjahr: 447 Mio €) zusammen.

**7 Handelsergebnis**

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010
Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, Held for Trading <sup>1</sup>	710	362
Effekte aus dem Hedge Accounting	63	19
Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte	394	- 1 095
Fair-Value-Änderungen der Sicherungsderivate	- 331	1 114
Gewinne und Verluste aus aFVtPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) <sup>2</sup>	10	- 24
Sonstiges Handelsergebnis	4	99
<b>Insgesamt</b>	<b>787</b>	<b>456</b>

<sup>1</sup> Inklusive Dividenden aus Finanzinstrumenten, Held for Trading.

<sup>2</sup> Hierin sind auch die Bewertungsergebnisse von Derivaten, die zur Absicherung von aFVtPL-Finanzinstrumenten abgeschlossen wurden, enthalten.

In den Effekten aus dem Hedge-Accounting sind die Hedgeergebnisse von Portfolio-Fair-Value-Hedges und den einzelnen Mikro-Fair-Value-Hedges zusammen netto ausgewiesen.

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände (sowohl Held for Trading-Bestände als auch Fair-Value-Option) enthalten grundsätzlich nur die erfolgswirksamen Fair-Value-Änderungen. Die Zinserfolge der Handelsbestände werden grundsätzlich im Zinsüberschuss ausgewiesen. Nur beim Handelszinsswapbuch, das lediglich Zinsderivate enthält, werden die Zinscashflows im Handelsnettoergebnis gezeigt, damit hier der vollständige Ergebnisbeitrag abgebildet wird.

**8 Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge**

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010
Sonstige Erträge	149	168
Sonstige Aufwendungen	- 107	- 51
<b>Insgesamt</b>	<b>42</b>	<b>117</b>

In den Sonstigen Aufwendungen sind im ersten Halbjahr 2011 erstmals Aufwendungen für die deutsche Bankenabgabe in Höhe von 51 Mio € enthalten.

**9 Kreditrisikovorsorge**

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010
<b>Zuführungen/Auflösungen</b>	<b>- 93</b>	<b>- 532</b>
Wertberichtigungen auf Forderungen	- 79	- 465
Rückstellungen im Kreditgeschäft	- 14	- 67
<b>Eingänge auf abgeschriebene Forderungen</b>	<b>132</b>	<b>23</b>
<b>Erfolge aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen</b>	<b>- 3</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>36</b>	<b>- 509</b>

## 10 Finanzanlageergebnis

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010
AfS-Finanzinstrumente	118	45
Anteile an verbundenen Unternehmen	2	—
At-Equity bewertete Unternehmen	– 7	—
HtM-Finanzinstrumente	– 4	—
Grundstücke und Gebäude	—	—
Investment Properties	– 1	– 23
Sonstiges	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>108</b>	<b>22</b>

Das Nettoergebnis aus Finanzanlagen gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010
<b>Realisierungserfolge aus dem Verkauf von</b>	<b>111</b>	<b>47</b>
AfS-Finanzinstrumenten	110	48
Anteilen an verbundenen Unternehmen	2	—
At-Equity bewerteten Unternehmen	– 7	—
HtM-Finanzinstrumenten	– 4	—
Grundstücken und Gebäuden	—	—
Investment Properties	10	– 1
Sonstigem	—	—
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen auf</b>	<b>– 3</b>	<b>– 25</b>
AfS-Finanzinstrumente	8	– 3
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—
At-Equity bewertete Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	—
Investment Properties <sup>1</sup>	– 11	– 22
<b>Insgesamt</b>	<b>108</b>	<b>22</b>

<sup>1</sup> Außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen sowie Fair-Value-Schwankungen bei zu Marktwerten bewerteten Investment Properties.

## 11 Ergebnis je Aktie

	1. 1. – 30. 6. 2011	1. 1. – 30. 6. 2010
Konzernüberschuss auf den Anteilseigner entfallend in Mio €	1 274	740
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	802 383 672	802 383 672
Ergebnis je Aktie in €	1,59	0,92

## Angaben zur Bilanz

**12 Handelsaktiva**

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
<b>Bilanzielle Finanzinstrumente</b>	<b>43 514</b>	<b>44 903</b>
Festverzinsliche Wertpapiere	27 227	26 952
Eigenkapitalinstrumente	5 861	6 422
Sonstige bilanzielle Handelsaktiva	10 426	11 529
<b>Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Instrumenten</b>	<b>73 898</b>	<b>88 486</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>117 412</b>	<b>133 389</b>

In den zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva, Held for Trading = HfT) sind 376 Mio € nachrangige Vermögenswerte per 30. Juni 2011 enthalten (31. Dezember 2010: 392 Mio €).

**13 At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss (aFVtPL)-Finanzinstrumente**

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Festverzinsliche Wertpapiere	26 224	24 555
Eigenkapitalinstrumente	—	—
Investmentzertifikate	2	1
Schuldscheindarlehen	1 893	2 075
Sonstige finanzielle Vermögenswerte designiert als aFVtPL	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>28 119</b>	<b>26 631</b>

In den aFVtPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) sind 276 Mio € nachrangige Vermögenswerte per 30. Juni 2011 enthalten (31. Dezember 2010: 297 Mio €).

**14 Available-for-Sale (AfS)-Finanzinstrumente**

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Festverzinsliche Wertpapiere	3 902	3 974
Eigenkapitalinstrumente	772	778
Sonstige AfS-Finanzinstrumente	429	448
Wertgeminderte Vermögenswerte	736	715
<b>Insgesamt</b>	<b>5 839</b>	<b>5 915</b>

In den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren und Forderungen (Available for Sale = AfS) sind 1 431 Mio € gemäß IAS 39.46 zu Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente per 30. Juni 2011 enthalten (31. Dezember 2010: 1 416 Mio €).

In den AfS-Finanzinstrumenten sind insgesamt 736 Mio € wertgeminderte Vermögenswerte per 30. Juni 2011 enthalten (31. Dezember 2010: 715 Mio €), bei denen per 30. Juni 2011 12 Mio € Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden (30. Juni 2010: 19 Mio €). Unter den nicht wertgeminderten Fremdkapitalinstrumenten befinden sich keine überfälligen Finanzinstrumente.

In den AfS-Finanzinstrumenten sind 290 Mio € nachrangige Vermögenswerte per 30. Juni 2011 enthalten (31. Dezember 2010: 493 Mio €).

In den AfS-Finanzinstrumenten sind per 30. Juni 2011 griechische Staatsanleihen mit einem Buchwert/Marktwert von 4 Mio € bzw. einem Nominalvolumen von 6 Mio € enthalten. Auf diese haben wir in den Vorperioden ein Impairment in Höhe von 1 Mio € vorgenommen.

## 15 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen	—	94
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—
At-Equity bewertete Joint Ventures	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>—</b>	<b>94</b>

Im Rahmen der Umsetzung von All4Quality, einem UniCredit konzernweiten Projekt zur Steigerung der Qualität interner Serviceleistungen, haben wir am 13. Mai 2011 bis auf einen Restbestand von 10 Aktien unsere Anteile an der UniCredit Global Information Services S.C.p.A. (UGIS) an die UniCredit S.p.A. verkauft. Mit dem Verkauf unserer Anteile (bisherige Anteilsquote von 24,7%) scheidet die UGIS, die im Wege der at-Equity-Bewertung konsolidiert wurde, aus dem Kreis der konsolidierten Gesellschaften aus.

## 16 Held-to-Maturity (HtM)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Festverzinsliche Wertpapiere	2 518	2 596
Wertgeminderte Vermögenswerte	—	4
<b>Insgesamt</b>	<b>2 518</b>	<b>2 600</b>

In den bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten (Held to Maturity = HtM) sind 0 Mio € wertgeminderte Vermögenswerte per 30. Juni 2011 enthalten (31. Dezember 2010: 4 Mio €). Unter den nicht wertgeminderten Fremdkapitalinstrumenten befinden sich keine überfälligen Finanzinstrumente. Im Berichtszeitraum erfolgten keine erfolgswirksamen Wertminderungen.

In den HtM-Finanzinstrumenten sind 10 Mio € nachrangige Vermögenswerte per 30. Juni 2011 enthalten (31. Dezember 2010: 15 Mio €).

In den HtM-Finanzinstrumenten sind per 30. Juni 2011 keine griechischen Staatsanleihen enthalten.

## 17 Forderungen an Kreditinstitute

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Kontokorrentkonten	14 206	16 222
Repos <sup>1</sup>	12 480	12 343
Reklassifizierte Wertpapiere	3 668	4 983
Sonstige Forderungen	18 186	12 784
<b>Insgesamt</b>	<b>48 540</b>	<b>46 332</b>

<sup>1</sup> Echte Pensionsgeschäfte.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind 659 Mio € nachrangige Vermögenswerte per 30. Juni 2011 enthalten (31. Dezember 2010: 784 Mio €).

## 18 Forderungen an Kunden

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Kontokorrentkonten	9 869	8 923
Repos <sup>1</sup>	1 237	484
Hypothekendarlehen	48 430	50 062
Finanzierungs-Leasing	2 653	2 600
Reklassifizierte Wertpapiere	5 280	6 068
Leistungsgestörte Forderungen	4 198	5 095
Sonstige Forderungen	63 597	66 119
<b>Insgesamt</b>	<b>135 264</b>	<b>139 351</b>

<sup>1</sup> Echte Pensionsgeschäfte.

In den Forderungen an Kunden sind 1 912 Mio € nachrangige Vermögenswerte per 30. Juni 2011 enthalten (31. Dezember 2010: 2 006 Mio €).

In den Forderungen an Kunden sind per 30. Juni 2011 keine griechischen Staatsanleihen enthalten.

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

## 19 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Forderungen an Kunden	—	25
Sachanlagen	4	—
Investment Properties	4	3
<b>Insgesamt</b>	<b>8</b>	<b>28</b>

## 20 Anwendung der Reklassifizierungsvorschriften gemäß IAS 39.50 ff.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden keine weiteren Handelsbestände in die Kategorie Kredite und Forderungen reklassifiziert. Für die in den Jahren 2008 und 2009 reklassifizierten Bestände besteht keine Handelsabsicht mehr, da infolge der außergewöhnlichen Umstände durch die Finanzkrise bis zum Umklassifizierungszeitpunkt die Märkte in diesen Finanzinstrumenten illiquide geworden sind. Vor dem Hintergrund der hohen Qualität dieser Assets wird beabsichtigt, die Bestände längerfristig zu halten. Eine Reklassifizierung aus dem AfS-Bestand wurde nicht vorgenommen.

Die nachfolgende Tabelle fasst die Auswirkungen der reklassifizierten Bestände wie folgt zusammen:

(in Mrd €)

REKLASSIFIZIERTE ASSET-BACKED-SECURITIES UND ANDERE SCHULDVERSCHREIBUNGEN	BUCHWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE <sup>1</sup>	BEIZULEGENDER ZEITWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	NOMINALWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
<b>Reklassifiziert in 2008</b>			
Bestand zum 31. 12. 2008	13,7	11,8	14,6
Bestand zum 31. 12. 2009	9,0	8,0	9,7
Bestand zum 31. 12. 2010	6,5	5,9	7,0
Bestand zum 30. 6. 2011	5,3	5,0	5,7
<b>Reklassifiziert in 2009</b>			
Bestand zum 31. 12. 2009	7,3	7,4	7,4
Bestand zum 31. 12. 2010	4,6	4,5	4,6
Bestand zum 30. 6. 2011	3,7	3,6	3,8
<b>Bestand an reklassifizierten Assets zum 30. 6. 2011</b>	<b>9,0</b>	<b>8,6</b>	<b>9,5</b>

<sup>1</sup> Vor Stückzinsen.

Der Fair Value der in Forderungen an Kreditinstitute und Kunden reklassifizierten Finanzinstrumente beträgt zum 30. Juni 2011 insgesamt 8,6 Mrd €. Wären diese Reklassifizierungen in 2008 und 2009 nicht vorgenommen worden, hätte sich im Handelsergebnis im ersten Halbjahr 2011 zusätzlich ein positiver Saldo aus der Mark-to-Market Bewertung (inklusive realisierter Verkäufe) von 283 Mio € ergeben. In den Geschäftsjahren 2010 und 2009 hätte sich ein positiver Saldo in Höhe von 416 Mio € (2010) bzw. 1 159 Mio € (2009) im Handelsergebnis ergeben, während im Geschäftsjahr 2008 ein Verlust aus den reklassifizierten Beständen in Höhe von 1 792 Mio € im Handelsergebnis entstanden wäre. Diese Effekte entsprechen einer theoretischen „Pro-forma“ Rechnung, da auf Grund der Reklassifizierung die Bestände zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Auf die reklassifizierten Bestände haben wir in den ersten sechs Monaten 2011 Kreditrisikoversorge in Höhe von 8 Mio € gebildet (Gesamtjahre 2010: 8 Mio €, 2009: 80 Mio €, 2008: 63 Mio €). Der Fair Value zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Reklassifizierung stellt die neuen Anschaffungskosten dar, die zum Teil deutlich unter dem Nominal liegen. Entsprechend ist eine Amortisierung dieser Differenz (Disagio) über die Restlaufzeit der reklassifizierten finanziellen Vermögenswerte vorzunehmen. Hieraus und aus fällig gewordenen sowie teilweise getilgten Papieren ergibt sich im ersten Halbjahr 2011 ein Effekt in Höhe von 52 Mio € (Gesamtjahre 2010: 160 Mio €, 2009: 208 Mio €, 2008: 127 Mio €), der im Zinsüberschuss erfasst wird.

Aus verkauften reklassifizierten Papieren wurde in den ersten sechs Monaten 2011 in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Ergebnis in Höhe von –2 Mio € (Gesamtjahre 2010: 19 Mio €, 2009: 83 Mio €) ausgewiesen.

Im ersten Halbjahr 2011 führten die in 2008 und 2009 vorgenommenen Reklassifizierungen zu einem um 241 Mio € zu niedrigen Ergebnis vor Steuern. Der kumulierte Nettoeffekt auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus den bisher vorgenommenen Reklassifizierungen beträgt seit dem Wirksamwerden der Reklassifizierungen bis zum Berichtsstichtag 422 Mio € vor Steuern (erstes Halbjahr 2011: –241 Mio €, Gesamtjahre 2010: –245 Mio €, 2009: –948 Mio €, 2008: 1 856 Mio €).

## 21 Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Bestandsentwicklung:

(in Mio €)

<b>Bestand zum 1. 1. 2010</b>	<b>5 222</b>
Erfolgswirksame Veränderungen <sup>1</sup>	465
Erfolgsneutrale Veränderungen	
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie auf Grund von	
Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	—
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	– 338
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und andere nicht erfolgswirksame Veränderungen	108
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—
<b>Bestand zum 30. 6. 2010</b>	<b>5 457</b>
<b>Bestand zum 1. 1. 2011</b>	<b>5 059</b>
Erfolgswirksame Veränderungen <sup>1</sup>	82
Erfolgsneutrale Veränderungen	
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie auf Grund von	
Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	—
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	– 305
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und andere nicht erfolgswirksame Veränderungen	20
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—
<b>Bestand zum 30. 6. 2011</b>	<b>4 856</b>

<sup>1</sup> Hierin sind Realisierungserfolge aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen enthalten.

## 22 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken</b>	<b>5 168</b>	<b>4 396</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>48 817</b>	<b>47 491</b>
Kontokorrentkonten	14 347	12 815
Reverse Repos <sup>1</sup>	9 967	8 071
Sonstige Verbindlichkeiten	24 503	26 605
<b>Insgesamt</b>	<b>53 985</b>	<b>51 887</b>

<sup>1</sup> Echte Pensionsgeschäfte.

## 23 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Kontokorrentkonten	47 375	47 893
Spareinlagen	14 431	14 893
Reverse Repos <sup>1</sup>	17 630	10 010
Sonstige Verbindlichkeiten	35 065	35 698
<b>Insgesamt</b>	<b>114 501</b>	<b>108 494</b>

<sup>1</sup> Echte Pensionsgeschäfte.

## 24 Verbriefte Verbindlichkeiten

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Schuldinstrumente	44 883	46 142
Sonstige Wertpapiere	2 413	2 534
<b>Insgesamt</b>	<b>47 296</b>	<b>48 676</b>

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

**25 Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen**

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	597
Handelsspassiva	—	1
<b>Insgesamt</b>	<b>—</b>	<b>598</b>

Die zum Jahresende 2010 ausgewiesenen Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen aus dem mit Wirkung zum Dezember 2010 vollzogenen Verkauf von Teilen des Private-Banking-Geschäfts der UniCredit Luxembourg S.A. an die DZ Privatbank S.A. wurden Anfang Januar 2011 übertragen.

**26 Rückstellungen**

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	50	51
Rückstellungen für Finanzgarantien	217	283
Restrukturierungsrückstellungen	74	87
Versicherungstechnische Rückstellungen	32	35
Sonstige Rückstellungen	1 605	1 445
<b>Insgesamt</b>	<b>1 978</b>	<b>1 901</b>

**27 Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten**

Die Rücklagen aus Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten im Eigenkapital betragen per 30. Juni 2011 –21 Mio € (Vorjahresultimo: –87 Mio €). Während sich die Hedge-Rücklage gegenüber dem Jahresende 2010 leicht um 23 Mio € auf 31 Mio € verringerte, geht diese positive Entwicklung ausschließlich auf den Anstieg der AfS-Rücklage um 89 Mio € auf –52 Mio € zurück. Dabei wurden Papiere der Kategorie „Available for Sale“, die zum Jahresultimo 2010 noch eine deutlich negative AfS-Rücklage aufwiesen, vorzeitig zum Nennwert getilgt. Des Weiteren verzeichneten auch ABS-Papiere im AfS-Bestand, bei denen keine Impairmentkriterien gemäß IAS 39.59 vorlagen und bei denen deshalb keine Wertberichtigungen vorzunehmen waren, im ersten Halbjahr 2011 marktbedingt Wertzuwächse.

**28 Nachrangkapital**

Das in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten enthaltene Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
Nachrangige Verbindlichkeiten	2 542	2 628
Genussrechtskapital	155	205
Hybride Kapitalinstrumente	721	1 299
<b>Insgesamt</b>	<b>3 418</b>	<b>4 132</b>

# Sonstige Angaben

## 29 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

(in Mio €)

	30. 6. 2011	31. 12. 2010
<b>Eventualverbindlichkeiten<sup>1</sup></b>	<b>20 148</b>	<b>19 170</b>
Finanzgarantien (Bürgschaften und Gewährleistungsverträge)	20 148	19 170
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>67 212</b>	<b>65 015</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	41 219	39 721
Sonstige Verpflichtungen	25 993	25 294
<b>Insgesamt</b>	<b>87 360</b>	<b>84 185</b>

<sup>1</sup> Den Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in der gleichen Höhe gegenüber.

## 30 Angaben zu ausgewählten strukturierten Produkten

Zur Erhöhung der Transparenz werden nachfolgend zusätzliche Informationen zu ausgewählten strukturierten Produkten angegeben. Dabei werden neben zurückbehaltenen Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen der HVB Group sowie Beständen in von Dritten emittierten Asset-backed-Securities (ABS)-Transaktionen auch Vermögenswerte von vollkonsolidierten Commercial Paper Conduits und weiteren vollkonsolidierten Zweckgesellschaften nach verschiedenen Kriterien dargestellt.

### ABS-Portfolio

In einer Verbriefungstransaktion werden vor allem Kreditforderungen bzw. Kreditrisiken vom Verkäufer (Originator) auf Dritte übertragen. Die Verbriefung wird meistens über so genannte SPVs (Special Purpose Vehicles) vorgenommen. Diese SPVs emittieren auf dem Kapitalmarkt zur Refinanzierung des Erwerbs der Forderungen Wertpapiere, die durch die erworbenen Forderungen besichert sind. Dadurch werden die Kreditrisiken in Form von Asset-backed-Securities an Investoren weitergegeben. Die von SPVs emittierten Wertpapiere werden in der Regel in Tranchen unterteilt, die sich vor allem hinsichtlich der Rangfolge in der Bedienung von Rück- und Zinszahlungsansprüchen unterscheiden. Diese Tranchen werden in der Regel von Ratingagenturen beurteilt.

Je nach den zugrunde liegenden Vermögenswerten (Underlying Assets) einer Verbriefung werden bei ABS-Transaktionen unter anderem folgende Wertpapiere unterschieden:

- Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS) beziehen sich auf Hypothekendarlehen im privaten Sektor (Residential-Mortgage-Loans),
- Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS) beziehen sich auf Hypothekendarlehen im gewerblichen Sektor (Commercial-Mortgage-Loans),
- Collateralised-Loan-Obligations (CLO) beziehen sich auf gewerbliche Bankkredite,
- Collateralised-Bond-Obligations (CBO) beziehen sich auf Wertpapierportfolios.

Daneben werden auch Konsumentenkredite, Kreditkartenforderungen und Leasingforderungen verbrieft.

# Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Ratingklassen (HVB Group ohne vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften; diese werden separat dargestellt):

(in Mio €)

BUCHWERTE	30. 6. 2011				31. 12. 2010
	SENIOR	MEZZANINE	JUNIOR	INSGESAMT	INSGESAMT
<b>Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen</b>					
<b>Verbriefungstransaktionen im Bestand</b>	<b>308</b>	<b>87</b>	<b>1</b>	<b>396</b>	<b>469</b>
<b>Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen</b>	<b>3 820</b>	<b>1 465</b>	<b>32</b>	<b>5 317</b>	<b>5 139</b>
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	1 915	475	—	2 390	2 320
davon:					
US-Subprime	2	—	—	2	—
US-Alt A	2	—	—	2	6
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	701	323	—	1 024	1 018
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	78	118	—	196	242
davon:					
US-Subprime	—	—	—	—	7
US-Alt A	—	3	—	3	4
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	694	411	28	1 133	913
Konsumentenkredite	154	54	4	212	271
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	3
Leasingforderungen	200	63	—	263	263
Sonstige	78	21	—	99	109
<b>Insgesamt</b>	<b>30. 6. 2011</b>	<b>4 128</b>	<b>1 552</b>	<b>33</b>	<b>5 713</b>
	<b>31. 12. 2010</b>	<b>4 133</b>	<b>1 461</b>	<b>14</b>	<b>5 608</b>
<b>Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)<sup>1</sup></b>	<b>30. 6. 2011</b>	<b>14</b>	<b>89</b>	<b>30</b>	<b>133</b>
	<b>31. 12. 2010</b>	<b>15</b>	<b>237</b>	<b>44</b>	<b>296</b>

<sup>1</sup> Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Die Zuordnung zu Senior, Mezzanine und Junior erfolgte auf Basis externer bzw., falls kein externes Rating vorhanden ist, auf Basis interner Ratings, wobei als Senior-Tranchen nur solche mit bestem Rating gezeigt werden. Als Junior-Tranchen werden nur niedrig geratete (schlechter als ein externes BB-Rating) bzw. nicht geratete Tranchen (so genannte First Loss Pieces) ausgewiesen, alle anderen Tranchen werden als Mezzanine-Tranchen zusammengefasst.

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Regionen (HVB Group ohne vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften; diese werden separat dargestellt):

(in Mio €)

30. 6. 2011						
BUCHWERTE	EUROPA	USA	ASIEN	ÜBRIGE REGIONEN	INSGESAMT	
<b>Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen</b>						
<b>Verbriefungstransaktionen im Bestand</b>	<b>396</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>396</b>	
<b>Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen</b>	<b>4 398</b>	<b>642</b>	<b>41</b>	<b>236</b>	<b>5 317</b>	
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	2 199	4	28	159	2 390	
davon:						
US-Subprime	—	2	—	—	2	
US-Alt A	—	2	—	—	2	
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	829	168	11	16	1 024	
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	76	107	2	11	196	
davon:						
US-Subprime	—	—	—	—	—	
US-Alt A	—	3	—	—	3	
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/						
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	832	251	—	50	1 133	
Konsumentenkredite	122	90	—	—	212	
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—	
Leasingforderungen	242	21	—	—	263	
Sonstige	98	1	—	—	99	
<b>Insgesamt</b>	<b>30. 6. 2011</b>	<b>4 794</b>	<b>642</b>	<b>41</b>	<b>236</b>	<b>5 713</b>
	<b>31. 12. 2010</b>	<b>4 851</b>	<b>452</b>	<b>62</b>	<b>243</b>	<b>5 608</b>
<b>Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)<sup>1</sup></b>	<b>30. 6. 2011</b>	<b>10</b>	<b>123</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>133</b>
	<b>31. 12. 2010</b>	<b>10</b>	<b>286</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>296</b>

<sup>1</sup> Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

# Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Restlaufzeiten (HVB Group ohne vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften; diese werden separat dargestellt):

(in Mio €)

BUCHWERTE	30. 6. 2011			
	BIS 1 JAHR	ÜBER 1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	INSGESAMT
<b>Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen</b>				
<b>Verbriefungstransaktionen im Bestand</b>	<b>308</b>	<b>88</b>	<b>—</b>	<b>396</b>
<b>Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen</b>	<b>682</b>	<b>2 839</b>	<b>1 796</b>	<b>5 317</b>
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	237	955	1 198	2 390
davon:				
US-Subprime	—	1	1	2
US-Alt A	—	2	—	2
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	160	661	203	1 024
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	13	88	95	196
davon:				
US-Subprime	—	—	—	—
US-Alt A	—	—	3	3
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/				
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	108	744	281	1 133
Konsumentenkredite	50	148	14	212
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—
Leasingforderungen	40	222	1	263
Sonstige	74	21	4	99
<b>Insgesamt</b>	<b>990</b>	<b>2 927</b>	<b>1 796</b>	<b>5 713</b>
	<b>31. 12. 2010</b>	<b>571</b>	<b>3 658</b>	<b>5 608</b>
<b>Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)<sup>1</sup></b>	<b>2</b>	<b>45</b>	<b>86</b>	<b>133</b>
	<b>31. 12. 2010</b>	<b>—</b>	<b>71</b>	<b>225</b>

<sup>1</sup> Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach den Bestandskategorien gemäß IAS 39 (HVB Group ohne vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften; diese werden separat dargestellt):

(in Mio €)

BUCHWERTE	30.6.2011						
	HELD FOR TRADING	FAIR-VALUE-OPTION	LOANS & RECEIVABLES	HELD TO MATURITY	AVAILABLE FOR SALE	INSGESAMT	
<b>Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen</b>							
<b>Verbriefungstransaktionen im Bestand</b>	<b>116</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>280</b>	<b>396</b>	
<b>Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen</b>	<b>640</b>	<b>90</b>	<b>4 117</b>	<b>97</b>	<b>373</b>	<b>5 317</b>	
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	177	35	2 078	1	99	2 390	
davon:							
US-Subprime	—	—	1	1	—	2	
US-Alt A	—	—	2	—	—	2	
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	120	7	854	—	43	1 024	
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	16	26	123	29	2	196	
davon:							
US-Subprime	—	—	—	—	—	—	
US-Alt A	—	—	3	—	—	3	
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/							
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	292	14	643	54	130	1 133	
Konsumentenkredite	—	—	202	10	—	212	
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—	—	
Leasingforderungen	35	—	127	2	99	263	
Sonstige	—	8	90	1	—	99	
<b>Insgesamt</b>	<b>30.6.2011</b>	<b>756</b>	<b>90</b>	<b>4 117</b>	<b>97</b>	<b>653</b>	<b>5 713</b>
	<b>31.12.2010</b>	<b>566</b>	<b>96</b>	<b>4 204</b>	<b>42</b>	<b>700</b>	<b>5 608</b>
<b>Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)<sup>1</sup></b>	<b>30.6.2011</b>	<b>133</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>133</b>
	<b>31.12.2010</b>	<b>296</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>296</b>

<sup>1</sup> Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

# Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

## Vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften

Neben den oben aufgeführten direkt gehaltenen Beständen in eigenen bzw. fremden ABS-Transaktionen werden weitere strukturierte Produkte mittels von der HVB verwalteter Commercial Paper Conduits (SPVs, die kurzfristige Geldmarktpapiere zur Refinanzierung ihrer Aktiva begeben) und weiterer vollkonsolidierter Zweckgesellschaften gehalten. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Kreditforderungen von Dritten, die unter Einschaltung der von der HVB verwalteten Commercial Paper Conduits verbrieft werden. Des Weiteren werden Positionen in Hedgefonds sowie in sonstigen von vollkonsolidierten Zweckgesellschaften gehaltenen Kundenforderungen dargestellt. Bei dem unter „Sonstige“ ausgewiesenen Volumen von 1 365 Mio € entfällt ein Betrag von 269 Mio € auf Investments, bei denen die Bank die Chancen und Risiken vollständig an Kunden weitergibt.

Vermögenswerte, gehalten von vollkonsolidierten Commercial Paper Conduits und weiteren vollkonsolidierten Zweckgesellschaften, aufgliedert nach Produktkategorien und Ratingklassen:

(in Mio €)

BUCHWERTE	30. 6. 2011				31. 12. 2010
	SENIOR	MEZZANINE	JUNIOR	INSGESAMT	INSGESAMT
Residential-Mortgage-Loans/					
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	—	1 379	217 <sup>1</sup>	1 596	1 722
Commercial-Mortgage-Loans/					
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	584	—	—	584	992
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	—	—	—	—	3
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	—	—	—	—	95
Konsumentenkredite	680	149	—	829	599
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—
Leasingforderungen	846	9	—	855	553
Sonstige (einschließlich Hedgefonds-Investments)	454	519	392 <sup>2</sup>	1 365	1 726
<b>Insgesamt</b>	<b>30. 6. 2011</b>	<b>2 564</b>	<b>2 056</b>	<b>609</b>	<b>5 229</b>
	<b>31. 12. 2010</b>	<b>2 031</b>	<b>2 831</b>	<b>828</b>	<b>5 690</b>

<sup>1</sup> Diese Vermögensgegenstände sind wertgemindert.

<sup>2</sup> Bei dem hier gezeigten Volumen handelt es sich um Investment- und Hedgefonds, die kein Rating aufweisen und daher unter Junior ausgewiesen werden.

Die Zuordnung zu Senior, Mezzanine und Junior erfolgte auf Basis externer bzw., falls kein externes Rating vorhanden ist, auf Basis interner Ratings, wobei als Senior-Tranchen nur solche mit bestem Rating gezeigt werden. Als Junior-Tranchen werden nur niedrig geratete (schlechter als ein externes BB-Rating) bzw. nicht geratete Tranchen (so genannte First Loss Pieces) ausgewiesen, alle anderen Tranchen werden als Mezzanine-Tranchen zusammengefasst.

Vermögenswerte, gehalten von vollkonsolidierten Commercial Paper Conduits und weiteren vollkonsolidierten Zweckgesellschaften, aufgliedert nach Produktkategorien und Regionen:

(in Mio €)

BUCHWERTE	30. 6. 2011				INSGESAMT
	EUROPA	USA	ASIEN	ÜBRIGE REGIONEN	
Residential-Mortgage-Loans/					
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	1 379	—	217	—	1 596
Commercial-Mortgage-Loans/					
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	584	—	—	—	584
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	—	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	—	—	—	—	—
Konsumentenkredite	829	—	—	—	829
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—
Leasingforderungen	846	9	—	—	855
Sonstige (einschließlich Hedgefonds-Investments)	758	346	19	242	1 365
<b>Insgesamt</b>	<b>30. 6. 2011</b>	<b>4 396</b>	<b>355</b>	<b>236</b>	<b>5 229</b>
	<b>31. 12. 2010</b>	<b>4 212</b>	<b>970</b>	<b>248</b>	<b>5 690</b>

Vermögenswerte, gehalten von vollkonsolidierten Commercial Paper Conduits und weiteren vollkonsolidierten Zweckgesellschaften, aufgliedert nach Produktkategorien und Restlaufzeiten:

(in Mio €)

BUCHWERTE	30. 6. 2011			
	BIS 1 JAHR	ÜBER 1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	INSGESAMT
Residential-Mortgage-Loans/				
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	384	—	1 212	1 596
Commercial-Mortgage-Loans/				
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	—	584	—	584
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/				
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	—	—	—	—
Konsumentenkredite	829	—	—	829
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—
Leasingforderungen	855	—	—	855
Sonstige (einschließlich Hedgefonds-Investments)	1 147	55	163	1 365
<b>Insgesamt</b>	<b>30. 6. 2011</b>	<b>3 215</b>	<b>639</b>	<b>1 375</b>
	<b>31. 12. 2010</b>	<b>2 974</b>	<b>91</b>	<b>2 625</b>

Vermögenswerte, gehalten von vollkonsolidierten Commercial Paper Conduits und weiteren vollkonsolidierten Zweckgesellschaften, aufgliedert nach Produktkategorien und Bestandskategorien gemäß IAS 39:

(in Mio €)

BUCHWERTE	30. 6. 2011					
	HELD FOR TRADING	FAIR-VALUE- OPTION	LOANS & RECEIVABLES	HELD TO MATURITY	AVAILABLE FOR SALE	INSGESAMT
Residential-Mortgage-Loans/						
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	—	—	1 596	—	—	1 596
Commercial-Mortgage-Loans/						
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	—	—	584	—	—	584
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	—	—	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/						
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	—	—	—	—	—	—
Konsumentenkredite	—	—	829	—	—	829
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—	—
Leasingforderungen	—	—	855	—	—	855
Sonstige (einschließlich Hedgefonds-Investments)	392	163	810	—	—	1 365
<b>Insgesamt</b>	<b>30. 6. 2011</b>	<b>392</b>	<b>163</b>	<b>4 674</b>	<b>—</b>	<b>5 229</b>
	<b>31. 12. 2010</b>	<b>409</b>	<b>321</b>	<b>4 536</b>	<b>75</b>	<b>5 690</b>

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

### 31 Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

#### Aufsichtsrat

Federico Ghizzoni  
seit 2.3.2011  
Vorsitzender seit 4.3.2011

#### Vorsitzender

Sergio Ermotti  
bis 1.3.2011

#### Vorsitzender

Peter König  
Dr. Wolfgang Sprißler

#### Stellv. Vorsitzender

#### Stellv. Vorsitzender

Aldo Bulgarelli  
Beate Dura-Kempf  
Klaus Grünewald  
Werner Habich  
seit 16.1.2011  
Dr. Lothar Meyer  
Marina Natale  
Klaus-Peter Prinz  
Jutta Streit  
bis 15.1.2011  
Jens-Uwe Wächter  
Dr. Susanne Weiss

#### Mitglieder

## Vorstand

Peter Buschbeck	<b>Division Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen<sup>1</sup></b>
Jürgen Danzmayr seit 1. 7. 2011	<b>Division Private Banking</b>
Lutz Diederichs	<b>Division Corporate &amp; Investment Banking</b>
Peter Hofbauer	<b>Chief Financial Officer (CFO)</b>
Heinz Laber	<b>Human Resources Management, Global Banking Services</b>
Andrea Umberto Varese	<b>Chief Risk Officer (CRO)</b>
Dr. Theodor Weimer	<b>Sprecher des Vorstands</b>
Andreas Wölfer bis 30. 6. 2011	<b>Division Private Banking</b>

<sup>1</sup> Vormalig Division Privat- und Geschäftskunden, nach Resegmentierung zum 1.1.2011 umbenannt in Division Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen.

München, den 2. August 2011

UniCredit Bank AG  
Der Vorstand



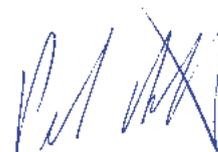
Buschbeck



Danzmayr



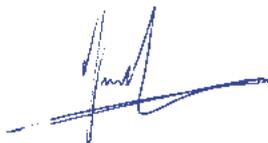
Diederichs



Hofbauer



Laber



Varese



Dr. Weimer

# Erklärung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

München, den 2. August 2011

UniCredit Bank AG  
Der Vorstand



Buschbeck



Danzmayr



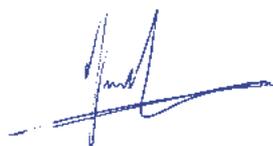
Diederichs



Hofbauer



Laber



Varese



Dr. Weimer

# Quartalsübersicht

(in Mio €)

ERFOLGSZAHLEN	2. Quartal 2011	1. Quartal 2011	4. Quartal 2010	3. Quartal 2010	2. Quartal 2010
Zinsüberschuss	1 080	1 033	1 087	990	1 013
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	36	65	54	20	59
Provisionsüberschuss	323	367	345	286	308
Handelsergebnis	273	514	10	293	16
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	11	31	65	57	52
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>1 723</b>	<b>2 010</b>	<b>1 561</b>	<b>1 646</b>	<b>1 448</b>
Verwaltungsaufwand	- 895	- 888	- 820	- 862	- 892
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>828</b>	<b>1 122</b>	<b>741</b>	<b>784</b>	<b>556</b>
Kreditrisikovorsorge	163	- 127	32	- 155	- 137
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>					
<b>NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>991</b>	<b>995</b>	<b>773</b>	<b>629</b>	<b>419</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	- 116	- 58	- 417	- 8	- 12
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	- 37	—	—
Finanzanlageergebnis	50	58	- 123	- 31	- 5
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>925</b>	<b>995</b>	<b>196</b>	<b>590</b>	<b>402</b>
Ertragsteuern	- 286	- 314	393	- 171	- 142
<b>KONZERNÜBERSCHUSS</b>	<b>639</b>	<b>681</b>	<b>589</b>	<b>419</b>	<b>260</b>
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	623	651	584	379	272
auf Anteile in Fremdbesitz entfallend	16	30	5	40	- 12
<b>Ergebnis je Aktie in €</b>	<b>0,78</b>	<b>0,81</b>	<b>0,73</b>	<b>0,47</b>	<b>0,34</b>

## Termine 2011\*

Zwischenbericht zum 30. September 2011	Erscheinungstermin: 15. November 2011
--	---------------------------------------

\* Voraussichtliche Termine.

### Ansprechpartner

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht oder zu unseren Zwischenberichten haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Media Relations:  
Telefon 089 378-25744  
Telefax 089 378-25699  
Wichtige Unternehmensnachrichten können Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter [www.hvb.de](http://www.hvb.de) abrufen.

### Internet

Sie können unsere Geschäfts- und Zwischenberichte (Konzern) auf unserer Website abrufen:  
[www.hvb.de/geschaeftsbericht](http://www.hvb.de/geschaeftsbericht) und  
[www.hvb.de/zwischenbericht](http://www.hvb.de/zwischenbericht).

### Veröffentlichungen

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)  
Zwischenberichte (deutsch/englisch)  
zum 1., 2. und 3. Quartal  
Nachhaltigkeitsprofil 2010  
Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen unter  
[www.hvb.de/geschaeftsbericht](http://www.hvb.de/geschaeftsbericht) oder  
[/zwischenbericht](http://www.hvb.de/zwischenbericht) oder  
[/nachhaltigkeitsbericht](http://www.hvb.de/nachhaltigkeitsbericht).

### Bestellungen

Wenn Sie weitere Exemplare des Geschäftsberichts oder eine der hier angegebenen Publikationen beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an:  
HVB Group  
Service Berichtswesen  
Telefon 089 85709286  
Telefax 089 85709287.

Herausgeber  
UniCredit Bank AG  
Sitz München  
80311 München  
[www.hvb.de](http://www.hvb.de)  
Registergericht: München HRB 421 48  
Trennseiten: UniCredit  
Gestaltungskonzept: BBH Partners LLP, London  
Umschlag: James Taylor, Illustrator c/o Debut Arts, London  
Layoutkonzept und -umsetzung:  
Mercurio – Studi di promozione pubblicitaria, Milan – [www.mercurioitaly.it](http://www.mercurioitaly.it)  
Satz: Layoutsatz 2000 GmbH & Co. KG, München  
Druck: druckpruskil.gmbh  
Druckfreigabe: 4. 8. 2011  
Auslieferung: 16. 8. 2011  
Printed in Germany



Das Papier, aus dem dieser Halbjahresfinanzbericht besteht, ist nach den Kriterien des Forest Stewardship Councils (FSC) zertifiziert worden. Der FSC hat strikte sozioökologische Maßstäbe für die Waldbewirtschaftung vorgeschrieben. Sie betreffen unkontrollierte Abholzung, die sonstige Belastung der Umwelt und dienen auch dem Schutz der Menschenrechte. Alle Produkte mit FSC-Siegel durchlaufen mehrere Stufen des Handels und der Verarbeitung. Somit werden auch Papierverarbeiter wie Druckereien nach den Regeln des FSC zertifiziert.

 **HypoVereinsbank** Member of  **UniCredit**